



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
105 (1895)**

274 (7.10.1895)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-64252](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-64252)

General-Anzeiger



Mannheimer Journal.

(105. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Bestenfalls und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

E 6, 2

Verantwortlich:
für den polit. und allg. Theil:
Chef-Redakteur Herr. Meher.
für den lat. und prov. Theil:
Ernst Müller.

Verantwortlich:
für den polit. und allg. Theil:
Chef-Redakteur Herr. Meher.
für den lat. und prov. Theil:
Ernst Müller.
für den Interatentheil:
Karl Apfel.
Rotationsdruck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buch-
druckerei (Erste Mannheimer
Typographische Anstalt).
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Gesamtheit in Mannheim.

Abonnement:
60 Bg. monatlich.
Bringerlohn 10 Bg. monatlich.
durch die Post bez. incl. Postlauf-
schlag M. 2.80 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonel-Spalte 20 Bg.
Die Reklamen-Spalte 60 Bg.
Eingel-Kammern 3 Bg.
Doppel-Kammern 5 Bg.

Nr. 274.

Montag, 7. Oktober 1895.

(Telephon-Nr. 218.)

Zum Wahlkampf.

Noch 4 Tage, und das Geheimnis der Wahlkämpfe am nächsten Freitag hat sich enthüllt, hat sich herausgestellt, ob wieder die rotte Fahne über Mannheim wehen soll, oder das Banner nationaler Denkart und des gemäßigten Fortschritts. Welche Eventualität eintritt? Diese Frage jetzt zu erörtern, ist mühsam und unfruchtbar, jetzt gilt es vielmehr, zu handeln, zu arbeiten, heute, morgen und übermorgen und am Tage der Wahl.

Wie sollen wir arbeiten? Nicht in der Art, daß wir unsere Gegner herabzusetzen suchen und verunglimpfen, sondern arbeiten wir an uns selbst, bleiben wir für uns, wie Herr Diffens am Samstag Abend mit Recht sagte. Und viel noch gibt es in diesen Tagen unter uns und an uns zu schaffen. Vor allen Dingen mache sich Jeder klar, um was es sich bei dieser Wahl eigentlich handelt. „Wer nicht für mich ist, ist gegen mich“ — heißt es. Das gilt ganz besonders von unserer Wahl. Wer von den Angehörigen der nationalliberalen Partei und ihren Freunden am Freitag nicht die von letzterer aufgestellten Wahlmänner wählt, kann sich nicht damit entschuldigen, daß er sagt: „Ich habe vergessen zu wählen“, „ich hatte keine Zeit“, „ich mußte verreisen“ oder „mir passen die Kandidaten nicht“ — sondern derjenige, der nicht an der Urne erscheint, thut das selbe, als hätte er sein Votum direkt für die Sozialdemokratie abgegeben. Der Kampf mit jener Partei ist ein schwerer, auf jede Stimme kommt es an. Das hat die Wahl von 1893 bewiesen und diejenige im Jahre 1890, welche für uns nur durch die Bässigkeit unserer eigenen Parteigenossen verloren ging.

Und weiter vergegenwärtige man sich, daß auf die Mannheimer Wahl ganz Baden, ja Deutschland mit Spannung hinschaut. Konnte nicht im Frühling 1893 bei der Reichstagswahl das Bürgerthum in Mannheim mit Stolz zu sagen: Wir sind in Deutschland das einzige Industriezentrum, welches die große Frage des Kampfes gegen die Sozialdemokratie praktisch gelöst und die rotte Propaganda siegreich zu Boden geschlagen hat? Soll uns diese Genugthuung nicht jetzt wieder werden? Darum geschlossen zur Wahlurne, wir sind zahlreich und stark genug, wenn wir nur Alle auf dem Plane erscheinen!

Auch denke man daran, welche Folgen für die Zusammenfassung der Parteien im Landtage die Mannheimer Wahl haben wird. Bei den letzten Wahlen ist uns die absolute Majorität entwandt worden, jetzt können wir sie wieder erlangen, wenn wir in Mannheim beide Mandate gewinnen. Um dies aber sicher zu erreichen, muß die Zahl der nationalliberalen Wahlmänner erheblich die der Sozialdemokraten überwiegen. Denn das Wahlgeld kann möglicher Weise den Demokraten einige Wahlmännermandate in die Hände spielen, die dann bei der Hauptwahl unter Umständen für die Sozialdemokraten den Ausschlag geben können. Darum gilt es doppelt: Alle Mann an Bord! Sorgen wir dafür, daß am Freitag Niemand von uns an der Urne fehlt!

Im Uebrigen aber muß das, was die anderen Parteien treiben, oder was von Außen in den Wahlkampf hineingetragen wird, unsere geringste Sorge sein. Verunglimpfungen weisen wir würdig zurück, beantworten wir nicht Hege mit Gegenhege. Bleiben wir bei dem ruhigen, sachlichen Tone, der bisher, wie selbst unsere Gegner zugeben müssen, wenn sie ehrlich sein wollen, in allen nationalliberalen Versammlungen obgewaltet hat. Ein Gleiches können die Gegner nicht von sich behaupten. Wenn die nationalliberale Partei im Kampfe auf dieser Grundlinie verharret, werden ihr auch sicherlich am Freitag die Stimmen aller besonnen und ruhig denkenden Bürger und damit der Sieg zufallen.

Contra Stöcker.

In der „Nordb. Allg. Ztg.“ veröffentlicht Professor Brecher gegen Herrn Stöcker, den er im „Reichsboten“ des Wagners an Offenheit und Wahrheitsliebe bezichtigt hatte und der darauf im „Volk“ die Bemeisung für diese Behauptung forderte, folgende Entgegnung:

Auf die „Erklärung“ des Herrn Hospredigers a. D. Stöcker in Nr. 232 des „Volk“ habe ich folgendes zu erwidern: Ich bin bereit, der Aufforderung des Herrn Hospredigers a. D. zu genügen, die Thatsachen anzuführen, auf welche sich mein Urtheil über ihn stützt. Ich werde gern vor Gericht Rede stehen. Dann kann er mir ja auch die nötige Erklärung zu der Behauptung geben, daß ich „zu den Anklagen, die eine geheime Presse“ gegen ihn richtete, „auch meinen Beitrag ge-

liefert habe. Seine wiederholten Sticheleien auf meinen Stand als Lehrer, offenbar um diesen und mich herabzusetzen, kann ich in Herrn Stöcker's eigenem Interesse nur bedauern. „Blinder Haß“ ist mir gänzlich fern; nur weil ich wegen des Ausdrucks meiner Ueberzeugung in der bekannten Weise rücksichtslos angegriffen wurde, sah ich mich genöthigt, Dinge zur Sprache zu bringen, über die ich Jahre hindurch rücksichtsvoll geschwiegen hatte. Brecher.

Da die erste Erklärung Brecher's gegen Stöcker unabweisbar eine Beleidigung enthielt, so hätte, wie hierzu die „Köln. Ztg.“ bemerkt, Herr Stöcker hier in der That eine gute Gelegenheit, nicht nur sich gegen den erhabenen Vorwurf vor Gericht zu wehren, sondern überhaupt Klarheit in die ganze Sache zu bringen. Es gibt aber Leute, denen nichts unangenehmer ist, als eine gerichtliche Auseinandersetzung. Auch Stöcker's Freund Hammerstein liebte eine solche nicht und ließ sich nur mit Hangen und Würgen zu einer solchen bewegen. Mit welchem Schlusserfolg, ist bekannt. Ueber Brecher's Aufforderung zu einer gerichtlichen Aussprache läßt sich denn sofort auch schon das „Volk“, d. h. Stöcker, im ablehnenden Sinne vernehmen. Zu einer gerichtlichen Auseinandersetzung, so heißt es da, fehle die Grundlage, und die Sache gehöre lediglich vor den Berliner Parteirath. Das ist wirklich mehr als schlau, denn nachdem der Parteirath sich in seiner Weisheit für Stöcker ausgesprochen hat, kann Brecher nicht daran denken, vor diesem „unparteiischen“ Gericht Recht zu nehmen. Bürgerschaft für Unparteilichkeit und namentlich Öffentlichkeit und Licht bieten hier wohl nur die ordentlichen Gerichte.

Fürst Bismarck über ein russisch-französisches Bündniß.

Ein bisher noch nicht bekannt gewordener Brief des Fürsten Bismarck aus dem Jahre 1857 wird im neuesten Hefte der „Zukunft“ veröffentlicht. Bismarck, damals Gesandter am Bundesstag, war aus Paris zurückgekehrt und schilderte in einem Berichte an den Minister v. Ranteuffel die Eindrücke, die er am Pariser Hofe empfangen. Der Brief ist vom 29. April datirt und schildert zuerst eine Audienz bei Napoleon III. Interessanter ist der zweite Theil des Briefs, in dem es heißt: „Daß ein Bündniß von Frankreich und Rußland nicht schon weiter ausgebildet ist, hängt nur an dem Willen des Kaisers, die Russen halten noch fortwährend beide Arme weit offen und Frankreich kann hineinfallen, sobald es ihm gut scheint, natürlich aber auf Kosten der jetzigen guten Beziehungen zu England. Letztere abzubringen ist eine ernste Sache, denn man sagt sich mit Recht in Paris, daß man mit England entweder allirt oder im Kriege sein muß, weil bei überwundenen Beziehungen ohne Krieg das Bestehen der französischen Republik gefährdeter ist als nach erklärtem Kriege, der die Franzosen für eine nationale Ehrensache compromittiren würde. Also man fürchtet Erfüllung mit England, weil man schnellen Uebergang zum vollen Bruch darin sieht, und hat doch keinen rechten Glauben an lange Dauer des westlichen Bündnisses. „L'Anglais est mauvais coucheur, il tira tout la couverture à lui“, (der Engländer ist ein schlechter Bettgenosse, er zieht die ganze Decke an sich), und man fürchtet steigende Annäherung der englischen Regierung, die von dem Gefühl gepornt wird, durch Frankreich in zweite Linie gedrängt zu sein. Ohne einen Bruch mit England zu wollen, sagt man sich doch, daß er wahrscheinlich früher oder später eintritt; man zählt die Marinen, die für solchen Fall verbündet sein könnten, und würde die Entwicklung sekundärer, insbesondere auch der unferigen oder einer skandinavischen, gern sehen; die der französischen scheint ganz oder doch sehr überwiegend auf das Mittelmeer gemoren werden zu sollen, um der bisherigen Zertheilung der Flotte, mit dem Wege von Brest bis Toulon dazwischen ein Ende zu machen. Im Zusammenhang mit diesem System scheint eine etwaige Expansivtendenz mehr auf Italien, als auf den Rhein gerichtet zu sein. An das Zusammenhalten des Deutschen Bundes, sobald Rußlands Bündniß mit uns und Oesterreich nicht den Kitt dazu gäbe, ist kein Glaube vorhanden; ob man von deutschen Staaten Anerbietungen hat, ist natürlich nicht zu wissen, offenbar aber nimmt man an, daß die Einheit der Bundesarmee das Mobilmachungstadium nicht lange überdauern würde. In uns sieht man das kräftigste der Elemente, in die man Deutschland zerlegt, und wünscht uns deshalb lieber zum Bundesgenossen, als die Mittelstaaten oder Oesterreich, die Politik des Letzteren nach außen und nach innen gilt in Paris für schlecht geleitet. Ich habe gerade keinen Haß gegen Oesterreich gefunden, aber keinen Glauben; man sieht die Wiener Politik an, wie man etwa einem Reiter zusehen würde, indem man den Moment abwartet, wo er abfallen wird.“

Zur Wahlbewegung.

* Mannheim, 6. Okt. Gestern Abend hielt die hiesige nationalliberale Partei im kleinen Saale des Saalbaues eine Wahlversammlung ab, die sich aus allen Theilen der Stadt und aus allen Schichten der Bürgerschaft eines überaus regen Besuches erfreute. Bereits zu Beginn der Reden füllte sich der Saal derart, daß noch verschiedene Tische aufgestellt werden mußten und viele

Besucher sich mit einem Stehplatz begnügen mußten. Die Stimmung war eine vorzügliche und mit warmer Begeisterung wurden die Reden aufgenommen, die sich sämmtlich durch würdige Sachlichkeit auszeichneten. Zunächst betrat, von den Anwesenden lebhaft begrüßt, Herr Bankpräsident Karl Eshard das Podium, um die Versammelten zu begrüßen.

Meine Herren! Ich heiße Sie im Namen des Vorstandes der nationalliberalen Partei in Mannheim herzlich willkommen und drücke meine Freude aus über den so zahlreichen Besuch. Ich habe aber noch einen anderen Dank auszusprechen denjenigen Männern, die schon seit Wochen alle Kräfte eingesetzt haben, um der Partei einen Wahlsieg zu verschaffen. Es sind dies nicht bloß die Herren des Vorstandes, sondern eine Reihe von Organen, die zum Theil von der Partei geschaffen worden sind, die in enger Arbeit und in vielen bis in die Nacht hinein dauernden Versammlungen das Interesse der Partei zu wahren bemüht waren. Diesen Dank kann ich ganz unbefangenen ausprechen. Sie wissen, daß ich schon seit längerer Zeit — und auch die Gründe hierfür müssen Ihnen ja einleuchten — mich von allen in das Detail gehenden Arbeiten der Parteileitung habe fernhalten müssen, als es mir persönlich wünschenswerth war. Um so mehr muß es mich als alten Führer der Partei erfreuen, wenn auch jetzt wieder derselbe Geist zu wehen beginnt, der in meinen jungen und kräftigen Jahren herrschte, und den zu fördern ich stets bemüht war. Ich habe mir bei meinem Zurücktritt von den Parteigeschäften, und meine Kollegen haben mich auch dringend darum erlucht, vorbehalten, bei gewissen, wichtigen Vorgängen der Partei mich doch noch, wenn auch in vorgerückten Jahren zu betheiligen. Ich halte den 11. Oktober für einen hochbedeutenden Tag, hochbedeutend für unsere Partei, und hochbedeutend in vielleicht noch größerem Maße für unser engeres Heimathland Baden. Ich bin seit 1863 mit in der Führung der nationalliberalen Partei Badens, und seit 1870 sehe ich an der Spitze der Parteileitung unserer Stadt. Mein politisches Leben liegt für die älteren und wohl auch für einen Theil der jüngeren Leute offen vor. Was ich gethan, habe ich im Sinne und im Geiste der Partei gethan. Unsere Partei trägt einen doppelten Namen, sie nennt sich nationalliberal. Wie haben wir das Wort national aufzufassen? Es ist für ein Völkerverständniß noch gar nicht lange her, daß wir von einem Vaterlande gar keine Ahnung hatten, und daß wir Alles eher waren als eine Nation, für welche eine nationale Partei hätte eintreten können. Zu jener trüben Zeit hat die nationalliberale Partei — denn sie ist vor der Begründung des deutschen Reiches entstanden — Alles daran gesetzt, den Zeitpunkt zu beschleunigen, in welchem eine Wiedervereinigung der deutschen Stämme und die Gründung und Schaffung eines Reiches ins Leben treten sollte. An der Errichtung des Reiches hat unsere Partei stets fördernd mitgeholfen, und auch am inneren Ausbau desselben hat sie stets mit Hand angelegt. Wir sind aber auch eine liberale Partei. Die liberale Bedeutung finde ich in dem Bestreben, die innere Entwicklung unseres Landes in einem mäßigen, dauernden Fortschritt zu fördern, und zwar auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens. Mag immerhin in der Politik ein fester Grundsatze für alle Zeiten für eine liberale Partei herrschen, so ist doch nicht zu verkennen, daß verschiedene Gesichtsweisen eines Volkes einen verschiedenen Ausdruck erfordern. Namentlich in wirtschaftlichen Fragen ändern sich oft die Bedürfnisse eines Volkes, und man kann nicht nach einer Schablone, die vielleicht ein halbes Jahrhundert alt ist, das Volk heute wie vor 50 Jahren wirtschaftlich regieren. Hier muß es möglich sein, mit einer gewissen Flexibilität vorzugehen. Dieses Kunststück haben uns auch andere Nationen mit großem Erfolge vorgemacht, und wir wären Thoren, wenn wir nicht ihrem Beispiele nachfolgen wollten. Wir würden die Interessen unseres Landes auf das Schlimmste verkennen. Auf volkswirtschaftlichem Gebiete muß der Grundsatze der Gerechtigkeit herrschen. Für die Befriedigung der jeweiligen Bedürfnisse des Landes und der einzelnen Glieder des Staates müssen wir Sorge tragen, wir müssen auf die leitenden Glieder besonders sehen und ihnen thunlichst zu ihrer Gesundheit verhelfen, heute ist der krank, und morgen der andere. Redner wirkt sodann einen Blick auf die verschiedenen Parteien, welche im Wahlkampf stehen. Was zunächst die konservative Partei anbelange, so habe diese manche Punkte mit der nationalliberalen Partei gemein, und letztere habe zeitweise versucht, mit den Konservativen einige Schritte zu gehen. Er nehme jedoch keinen Anstand zu erklären, daß sich die nationalliberale Partei in den Konservativen, wenigstens zum größten Theil, bitter getrennt hat. Die neuesten Ereignisse auf dem Gebiete Hammerstein-Stöcker haben bei uns wohl jedes Gelüste nach einem Kartell mit jener extrem-konservativen Gruppe zu nichte gemacht, und uns angewiesen, unsere Kräfte in uns selbst und in unserer eigenen Arbeit zu suchen. Auch mit den Sozialdemokraten — Sie dürfen nicht erschrecken — haben wir gewisse Dinge gemein. Wir haben auch ein Herz für die Arbeiter und vertreten die Interessen dieses Standes, dessen Mitglieder in hauer Arbeit ihren Lebensunterhalt erwerben. Wir haben es zum Ausdruck gebracht, nicht mit Vorn, nicht mit Geschrei, sondern mit Gefühlsregungen. Es sind drei große Versicherungsgesetze, sowie Schutzgesetze für die Arbeiter entstanden. Ich bin auch heute noch überzeugt, daß der Tag erscheinen wird, an welchem viele Arbeiter eingetehen, daß mit diesen Gesetzgebungsarbeiten für ihre Wohlfahrt mehr geschehen ist, als in tausenden und abertausenden von Versammlungen der Sozialdemokraten. (Bravo!) Ich gehe über zur ultramontanen Partei. Es wird noch etwas auffälliger erscheinen, wenn ich auch hier voraussichere, daß uns auch mit dieser Partei manches verbindet. Auch unsere Partei hat eine tiefe Empfindung dafür, daß gleiches Maß und Gewicht für alle Parteien

In einem demokratischen Staate gewährleistet werden muß. Unsere Partei ist nicht auf dem richtigen Wege. Wenn das Gegenteil behauptet wird, ist es unrichtig. Das Zentrum führt wohl auch das Wort Liberalität im Munde, aber wenn wir diese Partei an der Arbeit sehen, und wenn wir ihre Stellung betrachten, die sie jetzt gegen uns einnimmt, und die nur darauf hinausgeht, die nationalliberale Partei zu vernichten, so glaube ich, daß diese Partei nicht auf dem richtigen Wege ist. Es müßte mit Engagements gesprochen werden, wenn wir alle Aufschuldigungen, die von jener Partei gegen die Nationalliberalen gerichtet werden, wiederlegen wollten. Redner wies sodann darauf hin, daß es eine grobe Geschichtsfälschung sei, wenn man behauptet, daß die jetzigen Nationalliberalen die Väter des Kulturkampfes seien. Der Kulturkampf, als dessen Ausläufer der Kampf in Baden erscheint, datirt bis in die graue Vergangenheit in der deutschen Geschichte zurück, und wenn man die nationalliberale Partei jetzt als Kulturkämpfer bezeichne, dann befindet sie sich in sehr vornehmer Gesellschaft, und zwar derjenigen von katholischen deutschen Kaisern und sonstigen höchsten Würdenträgern des ehemaligen deutschen Reiches, die sich ebenfalls mit aller Macht gegen die Uebergriffe der Geistlichkeit wehren mußten. In diesem sogenannten Kulturkampfe sei es sehr schwierig die richtigen Grenzsteine zu setzen, aber diese Grenzsteine müssen gesetzt und beobachtet werden, wenn wir nicht jetzt oder später vielleicht durch eine wohlgemeinte Versöhnungspolitik wieder in ein neues Chaos und viel wildere Kämpfe zurückgeschleudert werden sollen, als wir uns heute befinden. Der geschätzte Redner forderte sodann auf, den Wahlkampf in maßvoller und ruhiger Weise zu führen und sich auf die Kraft des Programms und der Ideen der nationalliberalen Partei zu verlassen, welche ganz sicher zum Ziele führen würden. Man solle nicht noch mehr Gift in den Wahlkampf hineinträufeln, als wie er jetzt schon enthält. Man solle den Wahlkampf mit möglichst Ruhe und Objektivität führen; es möge Jeder seine Schuldigkeit thun und das Parteigebot so viel wie möglich vermeiden. Eine Wahlniederlage sei keine Schande. Er (Redner) sei in seinem Leben sehr oft durchgefallen. Daran sei aber er nicht schuld, sondern die Wähler trügen die Schuld, welche ihm zu wenig Stimmen gegeben hätten. Aber wenn sich bei einer Wahlniederlage jemand sagen müsse, die Niederlage mit verschuldet zu haben, so sei dies eine große Schande. Der vortreffliche Redner schloß seine erhebenden und sehr beherzigenswerten Ausführungen mit einer warmen Empfehlung der beiden Candidaten der nationalliberalen Partei, der Herren Dr. Clemm und Heinrich Hartmann und richtete nochmals an die Anwesenden den Appell, am 11. Oktober nicht nur selbst vollständig an der Wahlurne zu erscheinen, sondern auch die Säumigen zu veranlassen, ihre Stimme abzugeben. Wenn Jeder seine Schuldigkeit thue, dann werde der 11. Oktober ein Freudentag sein nicht nur für unsere Stadt, sondern für unser ganzes Land Baden. (Ständischer Beifall.)

Als zweiter Redner erschien der Kandidat der Partei Herr Stadtrat Dr. Clemm auf der Tribüne. Seine begeisterten Ausführungen lauteten ungefähr wie folgt:

Meine Herren! Für die freundliche Begrüßung, welche Sie mir zueben zu Theil werden lassen, sage ich Ihnen meinen herzlichsten Dank, vor Allem insbesondere aber danke ich Ihnen für das weitgehende Maß von Anerkennung und Vertrauen, welches Sie mir dadurch entgegen gebracht haben, daß Sie, entsprechend dem Vorschlag des Ausschusses unserer Partei und der Bezirksvereinsvorstände, mich zum Kandidaten für einen der beiden in Erledigung gekommenen Landtagsitze aufgestellt haben.

Wenn ich diese Candidatur angenommen habe, so geschah dies nicht ohne Widerstreben, denn ich zeige nicht nach der Ehre, noch weiter für das öffentliche Interesse in Anspruch genommen zu sein, nachdem ich bereits seit einer Reihe von Jahren in einer mir genügenden Weise verfahren bin. Ich habe aber noch weitere triftige Gründe, welche gegen die Annahme einer Candidatur sprechen, denn darin werden Sie mit mir wohl übereinstimmen, daß es von einem Familienvater eigentlich schon unverantwortlich ist, den Gedanken an eine 6 bis 7 monatliche Abwesenheit in sich aufkommen zu lassen, wenn er soviel Söhne ins Gymnasium schickt, daß er sogar Schulgeldermäßigung zu beanspruchen hat. Ich habe es auch versucht, mich, wie schon früher, der Ehre einer Candidatur zu entziehen und habe andere Männer in Vorschlag gebracht, welche mir ihren Verhältnissen und ihrem Können noch geeigneter erschienen, allein ich bin diesmal an dem großen Widerstand ihrer sonst so thätigsten Vorstandes Bassermann gescheitert, der alle meine Vorstellungen glatt an sich ablaufen ließ. So sah ich mich denn schließlich mitten in die Candidatur verwickelt und ich müßte schließlich den eindringlichen Vorstellungen vieler Freunde nachgeben und habe mich Ihnen auch heute wieder lediglich aber im Interesse der Partei zur Verfügung gestellt. Wenn ich nun, meine Herren, entschlossen bin, falls Sie aus der Wahl siegreich hervorgehen, weitere Opfer zu bringen

und nicht nur Stunden sondern Tage, Wochen und selbst Monate andauernd zuzubringen und im öffentlichen Interesse aufzuwenden, so darf ich doch wohl auch von Ihnen erwarten, daß Sie am 11. Oktober nur für ganz kurze Zeit Ihre Schuldigkeit thun und nicht für mich, sondern im Interesse des Sieges der nationalliberalen Partei gegenüber der sozialdemokratischen stimmen und wirken.

Sie wollen also, meine Herren, anstatt der beiden bisherigen sozialdemokratischen Abgeordneten nunmehr zwei nationalliberale Männer nach Karlsruhe in die II. Kammer entsenden, welche als solche nicht bloß für die Gesamtinteressen des Landes sondern auch speziell für die Interessen unserer Stadt und ihrer Bewohner eintreten sollen. Bleiben wir bei dieser Gliederung stehen, so habe ich Ihnen zunächst meinen nationalen und liberalen Standpunkt klar zu legen. Nun m. H. diejenigen unter Ihnen, die mich seit den 25 Jahren meines Hierseins kennen und deren ich es doch nach und nach eine große Anzahl geworden, werden sich wohl erinnern, wie ich seit Beginn meines hiesigen Aufenthaltes alle Zeit die nationale Fahne hoch gehalten habe und auch unter erschwerten Umständen allezeit die Bestrebungen zur Pflege vaterländischen Sinnes und vaterländischer Begeisterung unterstützt und meinem Empfinden sichtbaren Ausdruck gegeben habe. Wie notwendig das ist, haben uns ja die Ereignisse der letzten Zeit gelehrt, als wir zu unserer Schmach vernahmen mußten, in welcher vaterlandsloser Weise die professionellen Agitatoren der Unsturzpartei in Schrift und Wort über und gegen unser vaterländisches Empfinden sich äußerten. In tendenziöser Weise suchten sie eine der edelsten Regungen in der menschlichen Brust, die Vaterlandsliebe, durch maßlose Schlägheit und Verbreitung in ihren Kreisen abzutöden, auf daß das Ansehen internationaler Vaterlandslosigkeit die reine Frucht unserer vaterländischen Erziehung übermühere. Planmäßig geht man vor, unser nationales Bewußtsein zu untergraben, daß wir große Waffenthaten mit großartigen Konsequenzen vollbracht haben, und man weiß nicht, wie man es bezeichnen soll, wenn sozialdemokratische Agitatoren sich für die Missionäre einer höheren Kultur ausgeben, welche die Kriege befeitigen und den Völkerfrieden durch internationale Schiedsgerichte besteuern wollen. Das Recht geht ihnen vor die Gewalt, das haben ja auch die Communarden in Paris bewiesen und der reinste Krampf, welcher sich aus der Sozialdemokratie als der Muttersubstanz ausgeschieden hat, die Anarchie, sie vertritt ja wohl auch die Mittel der Gewalt! Da heißen alle beschönigenden Redensarten über die Grundtendenzen nichts, selbst die Auer'sche Rede nicht, wir kennen unsere Feinde im Innern und im Aeußeren und wollen allezeit gegen sie gewappnet sein. Die Kraft des Reiches, die militärische Macht und das politische Ansehen desselben, die müssen erhalten werden, denn sie allein sind die Faktoren, die uns den Frieden sichern und gesichert haben, dessen Segnungen wir nun seit bereits 25 Jahren genießen! Wären wir nicht ein Volk in Waffen, das ein volles tangero umgürtet, Nachsicht und Miligunst unserer Nachbarn in Osten und Westen hätten und längst zertrümmert und wir wären für unsere kommende Generation wieder in politisches und wirtschaftliches Siechtum verfallen und davor wollen wir unser geliebtes Vaterland bewahren! Sie werden mich daher allezeit unter denen finden, welche, den monarchistischen Charakter unseres Staatslebens festhaltend, stets für die Erhaltung des Ansehens und der Machtstellung unseres geachteten Vaterlandes als einer Vorbedingung für die Wohlfahrt des ganzen deutschen Volkes eintreten. Das ist mein nationales Empfinden und dem entsprechend wird auch meine Haltung sein! Ebenso entschieden wie ich auf dem festen nationalen Boden stehe, ebenso entschieden werde ich aber auch für die liberalen Principien unserer Partei eintreten, nämlich für die Erhaltung aller dem Volke gewährleisteten Rechte und für die Freiheit der Verfassung unter Wahrung eines gemäßigten Fortschrittes. Diese Stellung unserer Partei hat sich seit einer großen Reihe von Jahren in Gesetzgebung und Verwaltung in segensreicher Wirkung bewährt und es gilt heute mehr denn je bei den gefährlichen Strömungen, welche gegen uns im Anprallen sind, Widerstand zu leisten, auf daß nicht in Kurzem verloren geht, was in jahrelanger Arbeit errungen und erkämpft worden ist.

Es gilt insbesondere, die geistigen und materiellen Interessen unseres Volkes im Auge zu behalten und gegen jeden Versuch Front zu machen, welcher die bisher bewährten liberalen Grundzüge zu erschüttern geeignet ist. Unter diesem Gesichtspunkt rechne ich zunächst die Wahrung der Freiheitsrechte des Staates gegenüber der Kirche, die Aufsicht über die Schule, ihre Leitung und insbesondere die Aufrechterhaltung der confessionell gemischten Schule.

Wir können gewiß mit Recht sagen, daß wir hier in Mannheim in confessionellem Frieden leben, und diesen wollen wir uns erhalten, wir wollen das Gefühl der Zusammengehörigkeit aller Confessionen schon in unserer Jugend großziehen, damit confessionelle Unterschiede nicht die Ursache von Streit und Haber werden und müssen deshalb die rein ultramontane Forderung nach Beseitigung der confessionell gemischten zurückweisen.

Fenilleton.

Ein bewegtes Leben hat vor Kurzem seinen Abschluß gefunden. Auf der Feldmark von Friedrichheim in Dispenzen 11 in den letzten Tagen ein Hase geschossen worden, der, dem "Wesl." zufolge, viel durchgemacht hat. Um den Hals trug er einen kräftigen Drahtring, an dem vier Biederhaken befestigt waren. Die erste zeigte die Aufschrift: "Als Jungbabe den Krallen des Habichts entziffen, gebeißt und wieder entlassen. Köthen bei Tapanz, den 4. 6. 92. Vgl. Wesl." Auf der zweiten und dritten Tafel waren angegeben, daß das Thier von demselben und noch am 10. 9. 92 und 4. 10. 94 angeschossen, aber wieder in Freiheit gesetzt worden, und nach der vierten Tafel war der Hase am 22. 10. 94 bei einem Vetter Fuchs in Bärenbruch in Gefangenschaft geraten, aber mit Rücksicht auf seine bewegte Vergangenheit und seine schwere Invalidität — ihm war ein Auge aus- und ein Hinterbein lahmgelassen — gleichfalls wieder in Freiheit gesetzt worden. Nun endlich hat ihn das tödliche Blei errettet.

Die birmanische Frau. Die sieben nach Europa gelangte Nummer des "Journal of the Maha Bodhi Society", das in Calcutta erscheint, bringt, wie man der "Frei. Zig." mittelt, folgende von Mr. G. Hedberg herrührende Notizen über die birmanische Frau: Nirgendwo in der Welt hat eine Nation ihren Frauen solch absolute Freiheit, solch gänzliche Verfügung über ihr Leben und Eigentum zugehanden, wie die Birmanen dies gethan. In Bezug auf Gese, Religion und Sitte steht die Frau dem Manne völlig gleich. Knaben und Mädchen erben als Gleichberechtigte. Die Frau verwalte selbstständig ihr Eigentum, und wenn sie heirathet, gehört es ihr allein. Ihr Mann hat keine Gewalt darüber, auch hat er keine geistliche Gewalt über sie. Von Kindheit an ist sie frei. Das Aelterchen, welches die Frau als Götterin pries und sie als Sclavin behandelte, ist niemals nach Birma gekommen. Kein birmanischer Verleiber befinde die Geliebte als ein überirdisches Wesen und behandelte sie daher als ein ihm unendlich unwerth erachtetes Geschöpf. Die birmanische Religion hat die Frauen nicht als die Quelle ihres Uebels betrachtet, hat niemals die Männer vor ihnen gemacnt, als vor den Sclavingen, die zur Hölle führen, und kein Papst hat sie je "die einzige Hoffnung der Kirche" genannt. Keine mittelmaßigen Literaturprodukte haben ihnen solche Ideen über sich, die Männer und die Welt angepflanzt. Sie sind immer für das gehalten worden, was

sie wirklich sind, und sie haben die Freiheit gehabt, ihren eigenen Platz in einer Welt der Wirklichkeit auszufüllen, ungehindert von Conventionalität und Regeln. Sowohl die Männer als ihr eigenes Geschlecht haben ihnen stets freien Spielraum gewährt, und man hat sie selbst für die besten Richter über dasjenige erklärt, was sie ermindrigen könne. Unter allen Frauen der Welt ist keine wohlthäter als die Birmanen, keine besitzt in höherem Grade alle die undefinirbaren Reize einer Frau. Verheirathet oder ledig, hat fast jede Frau von 16 bis 17. Jahre an eine Beschäftigung neben ihren häuslichen Pflichten. In den höheren Classen verwalte sie ihr eigenes Vermögen, in den niederen treibt sie ein Gewerbe. In Birma gibt es keine besonderen Beschäftigungen, welche die Frau treiben darf, oder die ihr verboten sind. Wie es für die Männer keine Kaste gibt, so existirt auch keine für die Frauen. Man hat ihnen die Freiheit gelassen, Alles zu versuchen, worin sie glauben, sich auszeichnen zu können, ohne Scheu vor der öffentlichen Meinung. Diese Freiheit in der Wahl des Berufes ist dazu benutzt worden, eine Art Auswahl zu treffen, und ein Geschlecht hat den andern dasjenige überlassen, wozu es keine Befähigung fühlte. Nächstwichtigste finden wir, daß Nähen und Sticken in Birma speciell männliche Beschäftigungen sind. Die Frauen sind meist Webendefigerinnen. Der Detailverkauf in Birma liegt in den Händen der Frauen und fast alle führen ihr Geschlecht für eigene Rechnung. Genauso wie die Männer selbst ihr Land bebauen, betreiben die Frauen ihr eigenes Geschäft. Sie verkaufen nicht im Auftrag Anderer, sie sind selbstständige Geschäftleute und hindert diese Thätigkeit sie nicht daran, ihre Pflicht als Hausfrauen zu erfüllen. Die Verkaufzeit dauert drei Stunden und die Frau hat dabei vollkommene Zeit sich ihrer Haushaltung zu widmen, wenn der tägliche Besuch des Bazars vorüber ist. Ihre Hauslichkeit bildet stets den Mittelpunkt ihres Lebens, sie würde dieselbe um keinen Preis vernachlässigen. Aber die Wirkung dieser Gesinnung ist, daß jede Frau ein eigenes Geschäft besitzt, hat großen Einfluß auf ihr Leben. Ihr Bild erweitert sich, sie lernt Dinge, die der enge Kreis der Hauslichkeit sie niemals lehren würde, sie erwirbt so die Toleranz und das Verständnis, die Jedem so sehr aufpassen, der sie kennt. Sie lernt ihre eigene Stärke und Schwäche kennen und damit rechnen. Die Entscheidung ist so leicht zu erlangen, wie es der vorgeschrittenste Refektorator wünschen kann, aber unter hundert Ehen wird kaum eine geschieden.

— Afrikanische Elefanten. Der Ausschuss zur Bähmung

M. H.! Die in den nächsten Tagen uns bevorstehende Wahl zum Landtag wird uns davon überzeugen, daß der bisher bestehende Modus der indirecten Wahl eigentlich nur mehr als eine Formalität anzusehen ist und daß an dessen Stelle die directe Wahl einzutreten hat, denn Sie Alle, wie Sie hier sitzen, fragen ja nicht darnach, welche Wahlmänner werden aufgestellt, sondern Sie wollen sich direct die Candidaten ansehen, welche Ihnen präsentirt werden sollen.

Unser Finanzwesen bedarf in Beziehung auf sein Verhältnis zum Reich einer festeren und dauernden Grundlage und es ist als eine Aufgabe der Einzelanträge anzusehen, durch anhaltendes Verlangen nach einer Abänderung des derzeitigen Zustandes eine Reichsfinanzreform herbeizuführen, welche das Reich auf eigene Füße stellt und den Bezug der Einzelstaaten aufgibt. Das Steuersystem in unserem Lande entspricht dem gerechten Empfinden, daß das fundirte Einkommen mehr besteuert als das un-fundirte und daß hohe Einkommen in stärkerem Maße herangezogen werden als niedere, ob inderessen nicht eine Aenderung in der Gewerbe-, Grund- und Häusersteuer gegen bisher einzutreten hat, namentlich mit Bezug auf den Schuldenabzug, das muß ernstlicher und eingehender Prüfung unterzogen werden.

Zu den wirtschaftlichen Fragen übergehend, so wäre ich nur einen Ton der Klage von allen Seiten, von oben und unten, von links und rechts. Und doch, wenn man die heutige Lebenshaltung ruhig beobachtet, so sollte man meinen, daß in allen Schichten und Ständen der Bevölkerung eine zum Theil recht erhebliche Besserung eingetreten ist.

Im Vordergrund aller Klagen steht diejenige der Landwirtschaft, deren Lage wohl von fast allen Parteien als eine mißliche anerkannt wird. Ob derselben indessen mit solchen Mitteln, wie sie von den Agrariern vorgeschlagen werden, durch den Antrag Kanig, welcher die Verstaatlichung des Getreidehandels bezweckt oder durch Einführung der Doppelwährung von Grund aus geholfen werden kann, das bezweifeln sogar angegebene Leute aus den Kreisen der Landwirtschaft selbst, einestheils weil die Durchführbarkeit des Antrags Kanig mit Recht bezweifelt wird und derselbe wohl auch dem Sinn unserer Handelsverträge zuwiderläuft und andertheils weil kein vorzüglich erwogender Mann es wagen will, an unserem erprobten Währungssystem zu rütteln und selbst in England der Gedanke an die Berufung einer internationalen Währungskonferenz nach den jüngsten Aeußerungen Balfour's in weite Fernen gerückt zu sein scheint. Eine Majorität für diese Anträge unter denjenigen Personen zu gewinnen, welche über diese Dinge zu beschließen haben, scheint ausgeschlossen und weil diese Hilfsmittel also überhaupt nicht zu Gebot stehen, so muß auf andere Art vorgegangen werden.

Mit dem einfachen Verlangen nach staatlich garantirten Verkaufspreisen könnten mit gleichem Recht andere Erwerbskreise auch kommen, denn die Bequemlichkeit dieses Mittels ist zu verlockend, allein damit werden die Zustände nicht von Grund aus gebessert und es wird auch diese Kritik durch Anspannung aller Kräfte, durch Umschau nach allen Verbesserungen und Anwendung derselben und in erster Linie durch die Selbsthilfe überwunden werden müssen, ähnlich wie es bei einzelnen Industrien auch der Fall ist. Die glänzenden Erfolge, welche durch das Genossenschaftswesen bisher schon in der Landwirtschaft erzielt worden sind, müssen uns veranlassen, auf diesem Gebiet weiter zu schreiten und schon können wir mit freudiger Genugthuung in dieser Hinsicht die Bestrebungen nach Bildung nach Verkaufsgenossenschaften und Errichtung von Kornhäusern erblicken, welche namentlich in dem benachbarten Gesselande mit gehobtem Eifer gefördert werden. Die landwirtschaftlichen Betriebe müssen mehr spezialisirt und den klimatischen, den Boden- und Verhältnissen angepaßt werden, dann wird es sich ergeben, daß, wie in Oberbaden, die Viehzucht so glänzend prosperirt, auch an anderen Orten Handelsgewächse wie Tabak, Hopfen u. dergl., an anderen vorzüglich Körnerfrucht, an anderen Milchviehwirtschaft, an anderen Obstkultur, an anderen Geflügelzucht dem Landwirth ein bestriedendes Auskommen gewähren werden. Und welche Summen an Geld gehen nicht gerade für getrocknetes und konservirtes Obst und Eier ins Ausland? Zeigen sich in der Industrie schwere Zeiten, so muß auf vermehrte oder verbesserte und verbilligte Produktion gesehen werden und auch nach dieser Richtung eröffnet sich für die Landwirtschaft eine ganz verheißungsvolle Perspektive, wenn er sich die Lehre unserer ersten Autorität auf landwirtschaftlichem Gebiet des Herrn Geh. Hofrath Professor Dr. Nebler in Karlsruhe zu Herzen nimmt und durch rationelle Anwendung geeigneter Düngemittel sich in die Lage versetzt, die Erträge seines Landes nicht nur sehr erheblich zu erhöhen, sondern sie sogar nicht selten auf mehr als das doppelte zu steigern." Sie sehen also meine Herren, auch auf diese Weise läßt sich noch manche sehr beachtenswerthe Verbesserung der Verhältnisse erzielen und es kommt hauptsächlich darauf an, daß für die Zukunft die ländliche Jugend eine bessere Ausbildung erhält, welche sie zum selbstständigen Vorgehen anregt und sie nicht immer nach der Schablone des Großvaters weiter wirtschaften läßt. Interesse und Ver-

des afrikanischen Elefanten, von dessen Begründung wir seiner Zeit berichtet haben, hat sich in letzter Zeit durch Hinzutritt namhafter Autoritäten auf wissenschaftlichem Gebiete sowie von Fachlichkeit und Finanzkräften erheblich vergrößert, sodas begründete Aussicht besteht, eine so große Summe aufbringen zu können, wie sie zur Erreichung des gestellten Zieles notwendig ist. Bisher glaubte man allgemein nur mit Zulassung indischer Elefanten die Bähmung des afrikanischen Beiers einleiten zu können, und gelangte in Folge der hohen Aufzucht-, Transport- und Unterhaltungskosten zu ganz reichen Baranschlägen. Hieran scheiterten auch die Versuche des Königs der Belgier in Ostafrika sowie Gordons und Emin Paschas am oberen Nil, die überhaupt nicht einmal soweit kamen, den eigentlichen Fang zu beginnen, und gerade deshalb kam auch das Vorhaben von Otto G. Ehlers nicht zu Stande, obwohl er bereits swanzig jahre indische Elefanten zur Verfügung hatte. Inzwischen erhielt er schon Zeichnungen in der Höhe von 150 000 Mk., zu denen auch der Kaiser einen Beitrag von 10 000 Mk. in Aussicht gestellt hatte. Die Zulassung des indischen Elefanten erscheint, ganz abgesehen davon, daß für sein Fortkommen in Afrika in Folge der andern Nahrung keine Gewähr gegeben ist, schon von dem Standpunkt aus unzumuthbar, daß wir gar nicht wissen, wie er den größeren und stärkeren afrikanischen Verwandten aufnehmen und ob nicht dieser jenen verjagen oder vernichten wird. Den indischen Elefanten hingegen nach Afrika als Last- und Arbeitsthiere einzuführen, verbietet einfach der Kostenpunkt und sein schlechtes Fortkommen. Der neugebildete Ausschuss hat in Folge dessen von einem solchen Versuch abgesehen und beabsichtigt auf demselben Wege vorzugehen, auf dem die europäischen Thierhändler bereits praktische Erfolge erzielt haben. So hat der Ausschuss das südliche Kamerun, und zwar die noch von Elefanten reich besessenen Savannen und Buschländer des nördlichen Hinterlandes als Schauplatz ausersehen, wo die Eingeborenen den Elefanten im Busch einfangen und durch oft wochenlange Aufschichtung sowie durch Feuer und Lärm derart entmannen, daß sie ihn schließlich nur leichtfertigkeit niederstrecken können. Um den Neger die Behandlung der Thiere beibringen, hat sich Karl Hagenbeck dem Ausschuss zur Verfügung gestellt und bereit erklärt, eine Anzahl Neger in seinem Thierpark zu Hamburg in diesem Sinn unentgeltlich unterrichten zu lassen.

händlich für das, was der Fortschritt bringt, muß erzielt werden und der Bauer muß eben heutzutage auch mehr lernen als früher, wie alle anderen Stände.

Um aber in jeder der angezeigten Richtungen Erfriechliches zu leisten, da erfordert es die Unterstützung des Landes durch geistige und materielle Hülfe, und hierfür die Mittel zur Verfügung zu stellen, müssen wir ebenso bereit sein, wie für Handel und Industrie. Die Erhaltung eines lebenskräftigen gesunden Bauernstandes gehört zu den Lebensfragen für unseren Staat, nicht minder aber auch die Stärkung des gewerblichen Mittelstandes. Die Erhaltung des mittleren und kleinen Gewerbetriebes ist für uns von höchster Bedeutung und es können hierzu nicht bloß die Reichsgesetzgebung, sondern auch Verwaltungsmaßregeln der Einzelstaaten durch Unterstützung des gewerblichen Unterrichts, Verbesserung des Lehrlingswesens, rationelle Handhabung des Submissionsverfahrens beitragen. College Hartmann wird das Thema eingehender behandeln.

Die Wohlfahrt des Arbeiterstandes wird speziell den Vertretern einer Industriestadt am Herzen liegen müssen und es ist deshalb die Fortführung und der Ausbau der sozialen Gesetzgebung insbesondere auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes und der Arbeiterversicherung, insoweit es ohne Gefährdung des Wettbewerbes unserer Industrie erreichbar ist, warm zu unterstützen und namentlich auch auf die Herabminderung der vielfach beanstandeten Verwaltungskosten ein Augenmerk zu richten.

Ich erachte es als eine der vornehmsten Aufgaben eines Vertreters einer Stadt wie Mannheim, alle Zeit nach Möglichkeit für die Hebung von Handel und Industrie, Verkehr und Gewerbe einzutreten. Ein wachsameres Auge muß auf die möglichst rasche Ausführung unserer neuen Industrieabsichten gerichtet werden, für dessen Erzielung im kommenden Landtag Mittel zur Errichtung der Kammererschleuse und der Bahnanlagen zu bewilligen sein werden. Viele Fragen von weittragender Bedeutung für den Verkehrsplatz Mannheim werden in Betracht kommen, denn überall, wohin wir blicken, regt sich lebhaft die Konkurrenz, überall will man Handel und Industrie an sich ziehen. So sehen wir in Frankfurt ein Consortium zur Erbauung eines Industriehafens zusammentreten, in Worms ist ein neuer Hafen entstanden, vor unserer Thüre in Ludwigshafen ladet eine fast vollendete vielversprechende Anlage zur Veredelung ein und die Bestrebungen von Karlsruhe, Rehl, Straßburg entweder durch Schiffarmachung des Rheins oder durch Anlage eines Kanals einen Teil des Rheinverkehrs an sich zu ziehen, kennen Sie ja alle. Da heißt es für die Vertreter Mannheims anpassen, daß die vom Lande ausbringbaren Mittel den Bedürfnissen eines jeden Interessenten und deren Begründung entsprechend zur Verwendung kommen.

Wäge unser neues Unternehmen blühen und gedeihen zur Ehre und zum Segen unserer Stadt, auf daß dasselbe dem Handel, der Industrie, den Verkehrsanstalten, allen Gewerbetreibenden ohne Ausnahme und insbesondere dem Arbeiterstand durch Schaffung neuer reichlicher Erwerbsgelegenheit zu dauerndem Vorteil gereiche! Mit diesem Wunsche will ich meine Ausführungen schließen und wenn Sie nun wollen, daß die entwickelten Ansichten in Karlsruhe in der zweiten Kammer vertreten werden sollen, dann thun Sie am 11. Oktober ihre Schuldigkeit nicht für mich, nicht für meine Person, sondern für die national-liberale Partei im Kampf gegen die Socialdemokratie und ihre Helfershelfer!

Nachdem der überaus lebhafteste Applaus, welcher den glänzenden Ausführungen folgte, sich gelegt hatte, ergriff Herr Architekt Heinrich Hartmann das Wort, um ebenfalls sein Programm zu entwickeln. (Die eingehenden Ausführungen des geschätzten Redners, die stürmischen Beifall hervorriefen, sowie die noch folgenden Ansprachen der Herren Pö. Dissen und E. Ehard, müssen wir leider wegen Raum mangels auf morgen zurücklegen. Die Red.)

Mannheim, 6. Okt. Heute wurde in der Stadt von den Sozialdemokraten sowohl Dr. Müllerscher, wie Dreesbach'scher Richtung je ein Wahlsflugblatt verbreitet. Das Erstere wendet sich ausschließlich gegen Herrn Dreesbach und dessen Clique, während das andere in den satfam bekannten groben Redensarten gegen die Nationalliberalen zu Felde zieht.

Aus der Karlsruher Zeitung.

Bei der Versicherungsanstalt Baden sind im Monat September 1895 202 Rentengesuche (47 Alters- und 155 Invalidentrentengesuche) eingereicht und 163 Renten (35 + 128) bewilligt worden. Es wurden 43 Gesuche (9 + 34) abgelehnt, 125 (29 + 96) blieben unerledigt. Außerdem wurden im schiedsgerichtlichen Verfahren 7 Invalidentrenten zuerkannt. Bis Ende September sind im Ganzen 9646 Renten (6166 Alters- und 4480 Invalidentrenten) bewilligt, beziehungsweise zuerkannt worden. Davon kamen wieder in Wegfall 2789 (1890 + 1899), sodas auf 1. Oktober 1895 6857 Rentenempfänger vorhanden sind (5776 Alters- und 8081 Invalidentrentner). Verglichen mit dem 1. September 1895 hat sich die Zahl der Rentenempfänger vermehrt um 107 (14 Alters- und 93 Invalidentrentner). Die

Rentenempfänger beziehen Renten im Gesamtjahresbetrage von 888,861 M. 89 Pf. (mehr seit 1. September 1895 13,511 Mark 51 Pf.). Der Jahresbetrag für die im Monat Septbr. bewilligten 35 Altersrenten berechnet sich auf 4,492 M. 80 Pf. und für 135 Invalidentrenten auf 17,028 M., somit Durchschnitt für eine Altersrente 128 M. 37 Pf., für eine Invalidentrente 126 M. 13 Pf. Für sämtliche bis 1. Januar 1895 bewilligten Renten betrug der durchschnittliche Jahresbetrag einer Altersrente 129 M. 30 Pf., einer Invalidentrente 118 M. 9 Pf.)

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 7. Oktober 1895.

Personalnachrichten.

Ministerium des Innern.

Zugeheilt: Gern, Wilhelm, Aktuar in Karlsruhe, dem Amt Eppingen; Hochschild, Max, Verwaltungssaktuar beim Amt Rastatt, der Kanzlei des Ministeriums des Innern als Gehilfe. — Zugewiesen wurde: Riedinger, Wilhelm, in Karlsruhe, dem Amt Karlsruhe als Kanzleigehilfe. — Uebertragen: Ziegler, Otto, Verwaltungssaktuar in Mannheim, die Stelle eines Aktuars beim Amt Bruchsal. — Verlegt: König, Aug., Verwaltungssaktuar bei der Heil- und Pflegeanstalt bei Emmendingen, zum Amt Rastatt, Red., Karl, Verwaltungssaktuar beim Amt Eppingen, zum Amt Sinshheim, Böcker, Gustav, Aktuar beim Amt Karlsruhe, zum Amt Neustadt, Blank, Adolf, Amtssaktuar beim Amt Neustadt, zum Amt Sinshheim, Spahnagel, Janag, Schuhmann in Karlsruhe, in gleicher Eigenschaft nach Freiburg.

Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts.

Zugewiesen wurden: Die Aktuare: Müller, Richard, dem Amtsgericht Mosbach, Gnädig, Christian, dem Amtsgericht Donaueschingen, Rau, Eugen, dem Amtsgericht Wiesloch, dem Amtsgericht Heidelberg, Wittmann, Heinrich, dem Amtsgericht Waldbrunn, dem Amtsgericht Wiesloch, Mairon, Karl, zum Amtsgericht Waldbrunn (statt Donaueschingen).

Gr. Steuerverwaltung.

Verlegt: Schulz, Wilhelm, Finanzpraktikant, erster Gehilfe beim Großdomänenamt Wiesloch, in gleicher Eigenschaft zum Finanzamt Oberkirch. — Ernann: Moll, Gottfried, Steueraufseher in Stühlingen, zum Steuerbureau aufseher in Osnabrück, Bodd, Reinhold, Steueraufseher in Eppingen.

Großh. Bad. Staatsbahnen.

Ernann: Bölle, Friedrich, Lokomotivbezieher, zum Lokomotivführer. — Statmäßig angestellt: Riedinger, Johann, Bezirksführer, Kurz, Johann, Förster, Gösman, Zimotheus, Schaffner, Albiez, Leopold, Schaffner, Mayer, Kornelius, Bahnwärter, Dufner, Gregor, Bahnwärter, Roth, Karl, Bahnwärter, Marbach, August, Weichenwärter. — Als Expeditionsgehilfen bestätigt: Häfelle, Georg, Eisenbahnkandidat, von Karlsruhe, Bitterich, Karl, Eisenbahnkandidat, von Eppingen. — Verlegt: Mayer, Emilian, Stationsverwalter in Stockach, unter Ernennung zum Betriebssekretär zur Zentralverwaltung, Bernauer, Konrad, Stationsverwalter in Engen, unter Ernennung zum Betriebssekretär zur Zentralverwaltung, Josp, Eduard, Stationsverwalter in St. Georgen in Schw. nach Engen, Martin, Josef, Güterexpeditor in Mengen, unter Ernennung zum Stationsverwalter nach Stockach, Hug, Karl, Betriebsassistent in Lauda, zur Verlegung der Stationsverwalterstelle nach St. Georgen i. Schw. Schupp, Eduard, Expeditions- und Telegraphenassistent in Basel nach Waldshüt. Diehl, Adolf, Expeditionsassistent in Dös, nach Mannheim, Haselwanger, Ludwig, Expeditionsassistent in Zierberg, nach Offenburg, Feischl, Gustav, Expeditionsassistent in Jagtsfeld, nach Heidelberg, Zimmerer, Maximilian, Stationsvorbeizer in Rippenheim, nach Engberg, Hillbrunn, Valentin, Expeditionsgehilfe in Engberg, zur Verlegung der Stationsvorbeizerstelle nach Rosenber. — Entlassen: Krug, Michael, von Stettfeld, zuletzt Bahnarbeiter in Heidelberg, Peder, Philipp, aus St. Leon, Mühlbauer, Matthäus, aus Walldorf, beide zuletzt Güterarbeiter in Heidelberg.

* Wer ist Fabrikant und wer ist als Handwerker zu betrachten? Diese Frage, welche bisher sowohl den Gerichten, als auch den Laien viel Kopfzerbrechen verursacht hat, wurde endlich vom Reichsgericht beantwortet. Bis jetzt wurde eine Arbeitsstätte, in der 10 Arbeiter und mehr beschäftigt sind, als Fabrik betrachtet, und danach wurden die Bestimmungen des Unfallversicherungs-gesetzes zur Anwendung gebracht. Wie jedes praktische Beispiel lehrt, ist diese Ansicht absolut falsch, da die Anzahl der Arbeiter immer noch nicht auf einen Fabrikbetrieb schließen läßt. Auch die Auffassung, für fabrikmäßige Arbeit die Benutzung der Maschine als entscheidendes oder nur mitentscheidendes Kriterium hin zu stellen, ist nicht stichhaltig, da niemals die Grenze zwischen Maschine und Werkzeug festgestellt werden kann und selbst die Einfügung des Motors in den Betrieb nicht für das Endresultat, das Fabrikat, maßgebend ist. Das Reichsgericht hat daher einen anderen Grundsatz festgestellt, und dieser ist die Arbeitstheilung. Arbeitet der

produzierende Arbeiter allein an der Fertigstellung des Werkes, so ist „Handwerk“ vorliegend. Arbeiten jedoch verschiedene Arbeiter zur Fertigstellung — jeder nur an einem Teile des Fabrikats — so ist das eine „Fabrikthätigkeit“. Nach diesem Grundsatz ist die Entscheidung in jedem Spezialfalle selbst dem Laien leicht.

* Die Elektrische Ausstellung in Karlsruhe wird Montag, 14. d. Mts., geschlossen werden und hat die Generaldirektion der Großh. Staatsbahnen genehmigt, daß die für die Besucher der Ausstellung bewilligte Fahrpreisermäßigung in der Art erweitert wird, daß die Rückreise auf Grund der am Mittwoch gelösten einfachen Fahrkarten noch am Freitag erfolgen darf.

* Die Loose der Silberlotterie zu Gunsten des Böcknerinnenasyls sind vollständig ausverkauft. Die öffentliche Ziehung vor Notar und Zeugen findet bekanntlich heute Abend, um 6 Uhr anfangend, im großen Rathhausaal statt und hat jeder Loosebesitzer das Recht, anwesend zu sein. Ziehungslisten sind noch Abends im Strahenerlauf erhältlich, außerdem wird die offizielle Gewinnliste in unserer Zeitung veröffentlicht werden.

* Beim Preischießen in Heilbronn, welches gestern beim Jägerhaus stattfand, erhielt Karl Fund aus Mannheim den ersten Preis auf der Stand-Weiterschleibe, die silberne Medaille auf der Festscheibe und die höchste Ringzahl auf der Festscheibe.

* Geheim Kommerzienrath Carl Jörger †. Der unerlöbliche Tod hat in der hiesigen Bürgererschaft eine neue, sehr fühlbare Lücke geschaffen: gestern verschied nämlich, nachdem er längere Zeit gekrankelt hatte, Herr Geheim Kommerzienrath Carl Jörger, eine in der ganzen Stadt Mannheim ebenso bekannte als hochgeschätzte und angesehene Persönlichkeit. Eine schöne, stolze Erscheinung, zierlich den Zeitgegangenen auch treffliche Charaktereigenschaften. Die Lauterkeit seines Wesens, seine einfache Natürlichkeit und sein mildthätiges Herz, welches überall helfend eingriff, wo es Noth und Elend fand, sicherten ihm die Liebe und die Sympathien aller Kreise der Mannheimer Einwohnerschaft. Carl Jörger bekleidete zahlreiche Ehrenstellen, nahezu 20 Jahre hatte er das Amt eines Handelsrichters am hiesigen Landgericht inne, das er mit der ihm eigenen Pflichtigkeit und dem ihm angeborenen Gerechtigkeitsgefühl ausfüllte. Der hiesigen Handelskammer war er ein langjähriger Vizepräsident, voll Umsicht, Thätigkeit und begabt mit einem weiten kaufmännischen Blick, der die Bedürfnisse unseres aufstrebenden Handelsplatzes in richtiger Weise erkannte und auch die entsprechenden Mittel und Wege fand, um dieses Emporblühen der südwestdeutschen Handelsmetropole zu fördern und zu kräftigen. Eine erprießliche Thätigkeit entfaltete der Verstorbenen auch in unserer städtischen Gemeinwesen. Früher war er stellvertretender Obmann des Stadtverordneten-Vorstandes, welche Stelle er wegen Geschäftsüberhäufung niederlegte, doch gehörte er noch längere Zeit dem Bürgerausschusse an, um dann vor einigen Monaten, als er infolge seines angegriffenen Gesundheitszustandes alle Ehrenämter niederlegte und ganz aus dem öffentlichen Leben zurücktrat, auch das Stadtordegnament abzugeben. Weiter war der Verstorbenen stellvertretender Vorsitzender der hiesigen Abtheilung des deutschen Kolonialvereins, sowie Redner des hiesigen Bezirksvereins der Kaiser Wilhelm-Stiftung für deutsche Invaliden. Als Inhaber und Chef der Kasse- und Fuder-großhandlung Carl Jörger entfaltete der Heimgegangene eine emsige Thätigkeit und gelang es ihm, das von seinem Vater gegründete umfangreiche Geschäft noch ganz bedeutend zu erweitern und ihm eine Stelle unter den ersten und angesehensten Handelskaufmann von Süddeutschland zu verschaffen. Außerdem gehörte Jörger den Aufsichtsräthen zahlreicher hiesiger hervorragender industrieller und kaufmännischer Unternehmen an. Die national-liberale Partei verliert in Jörger ein überzeugungsstarkes ruhiges und operierendes Mitglied, dem wiederholt die Handbaturen zu den höchsten Ehrenstellen eines Staatsbürgers angetragen wurden, die er aber stets mit Rücksicht auf seine sonstigen Verpflichtungen abschlug. Die Ursache des Hinscheidens Carl Jörgers bildete eine innerliche Geschwulst in der Halsgegend, die ihn schon vor zwei Jahren, als man seine treue Gattin zu Grabe trug, als einen dem Tod geweihten Mann erscheinen ließ. Dem Verstorbenen wird ein treues, dankbares Gedenken für alle Zeit gesichert sein.

* Medicinalrath Dr. Heinrich Jeroni. Vorgesien Nachmittag verstarb hier Herr Medicinalrath Dr. Heinrich Jeroni. Diese Trauernachricht wird in der hiesigen Einwohnerschaft mit lebhaftem Bedauern und tiefer Betrübnis aufgenommen werden. Jeroni war in Mannheim ein allgemein bekannter und angesehener Mann, ein geschickter, sehr geachteter Arzt und ein hervorragender Schriftsteller. Als Vorsitzender der Mannheimer altkatholischen Gemeinde spielte er im kirchlichen Leben unserer Stadt eine hervorragende Rolle. Alle, welchen es vergönnt war, mit dem Verstorbenen in nähere Berührung zu treten, werden seinen vornehmen, edlen Charakter, sein biederes und menschenfreundliches Wesen nie vergessen. Die Beerdigung erfolgt heute Montag Nachmittag 4 Uhr.

* Rathmäßliches Wetter am Dienstag den 8. Oktober. Der Hochdruck im Südwesten Europas hat eine beträchtliche Verstärkung erfahren und ist über Südfrankreich zu uns vor-

Santa Clara.

Roman von B. Riedel-Ahrens.

90

(Schluß.)

(Nachdruck verboten.)

„Ja, Gonzaga, und nun ist es — zu spät.“

„Zu spät?“ fragte er lärmisch. „Leonie, mein Liebling, was könnte es wohl jetzt noch geben, das uns trennt?“

„Ich trage einen besessenen Namen, Gonzaga; man zeigt mit Fingern auf mich! Und oh — so zerfahren bin ich — so ganz verloren hatte ich mich, daß heute . . .“ Die Stimme verstummte und das Gesicht mit den Händen bedeckend, brach sie in Weinen aus.

„Kommt, mein armes, geliebtes Kind“, bat er erschüttert, „es muß klar werden zwischen uns. Wir sind hier allein mit unserer Liebe und angesichts der Sterne, was Du mir zu sagen hast, hören nur sie und ich, fass' Muth und vergiß nicht, daß ich es bin, der die größte Schuld an all' den Mißverständnissen trägt und vor allem Deiner Verzeihung bedarf.“

„Leonie zitterte. „Wirst Du mich nicht von Dir stoßen, Gonzaga?“ flücherte sie angstvoll. „Jetzt könnte ich das nicht mehr ertragen, jetzt nicht mehr!“

„Hast Du denn so schreckliches begangen?“ fragte er mit einem hüthenden Lächeln und ihre kleine kalte Hand an seinen Lippen wärmend. „Siehst Du, ich glaube nicht daran und frage Dich in dieser Stunde, da wir uns endlich gefunden: Leonie, willst Du mir angehören, als mein Weib? Ich liebe Dich, Du jartest, sanftes, echt weibliches Geschöpf, fortan sollst Du, geschützt vor allen rauhen Stürmen, Deine Heimath an meinem Herzen finden.“

„Eine Pause stummer Liebessungen folgte.

„Sag mir erst beichten, Gonzaga, damit der letzte fremde Schatten zwischen uns weicht; ich darf vor Dir, der mir von Anfang an so unerreichbar und vollkommen erschien, nicht mit einer Schuld auf der Seele stehen. Ich verführe mich, als ich zum ersten Mal eine Wabl traf, die uns trennte; doch — nicht genau damä, stand ich heute im Begriff, es zum zweiten Mal zu thun.“

„Erkläre Dich, Geliebte, worauf deutest Du hin?“ äußerte Gonzaga befreundet.

Mit gedämpfter Stimme, oft von innerer Bewegung überwältigt, erzählte Leonie hierauf die Ergebnisse des Nachmittags, ihre Empfindungen und Gedanken, was sie endlich nach der Villa Franca getrieben und bis in's kleinste die Unterredung mit Doktor Spangenberg, bis sie der Verzeihung anheimfallend, kaum noch wissend, was sie eigentlich thun, ihm versprochen hatte, morgen die entscheidende Antwort zu geben.

Ohne den Bericht mit einem Worte zu unterbrechen, hatte Gonzaga zugehört.

„Nur ein Wort, Gonzaga“, flehte sie, zürnt Du mir?“

„Nein, Leonie“, antwortete er tief aufathmend. „Was Du ibatest, geschah in der Verzweiflung, in einer unedigen Minute, da Du Dich selbst verloren hattest. Aber mir graut vor dem Gedanken, was hätte werden können, wenn ich Dich heute nicht gefunden hätte, es war in der finsternen Stunde! Mein Gott, wie furchtbar müßt Du gelitten haben, um solchen Entschluß zu fassen! Auch das sind noch die Folgen meiner Schuld. Vergieß mir! Von nun an gehört mein Leben Dir, und in dem Sonnenchein unserer reinen, heiligen Liebe sollst Du bald erstarben.“

Von der Gloria-Kirche herauf schlug es schon Mitternacht, als sie das kleine Gartenhaus Henriette's erreicht hatten.

„Als auf Wiedersehen Morgen früh um zehn Uhr, Leonie, meine Braut! Ich bringe Dich nach Santa Clara, wir offenbaren der Mutter unser Geheimniß, Du bleibst bei ihr bis zu unserm Hochzeitsstage, während ich die Leitung von Valle Rosa übernehme und Alles dort vorbereite zum Empfang der jungen Herrin!“

Noch ein letzter Händedruck, ein allerletzter Kuß, dann war Gonzaga gegangen und bald auch sein leichter Schritt in der Ruhe der Mondnacht verhallt.

Leonie stand noch an der kleinen Worte; ein großes, unennbares Glücksgefühl zog durch ihr ganzes Sein, ihr war so leicht, so mädchenhaft selig zu Muth, sie hätte jauchzen mögen vor lauter Freude und doch auch weinen. Gonzaga's Braut! War es wirklich kein Traum? Sie, die Heimathlose,

die nicht einmal einen irdischen Namen trug, die sich von Mädchen, wie Georgina Vaskonella, mit Verachtung begegnen sah, sie sollte nun Gonzaga's Gattin werden?

Leonie sah zu den Sternen auf; wie Geistergrüße zog es feierlich und groß vom nächtlichen Dom hernieder und erfüllte ihr Herz mit heiligem Schauer zu Gott empor; von heiligem Dankgefühl durchdrückt, sank sie unwillkürlich auf die Knie nieder, und was in ihrer Seele voll glühender Begeisterung und zugleich voll Demuth zu dem Höchsten krebte, das war in dieser Stunde, angesichts der friedensvollen Sterne, Leonie's stilles Dankgebet.

Ein Jahr ist seitdem vergangen.

Ueber Santa Clara im Urwalde ist heute wieder die Sonne in strahlender Pracht herausgekommen und findet einen Theil der Bewohner bereits in euliger Thätigkeit die Vorbereitungen zu einem Feste treffen, wie es schöner und bedeutungsvoller noch nicht auf der einsamen Fozenda gefeiert wurde.

Zwei junge Brautpaare sollen heute am Altar der reich mit Blumen gezierter Kapelle knien und den Segen der Kirche empfangen: Baron Gonzaga und Leonie, Luciana und Paulo de Braganza.

Auf den Jägen fast Aller liegt das reinste Glück, und Dona Manuela's gutes, hohes Gesicht strahlt förmlich im Wahnglanz all' der Freude um sie her. Auch Carlos, sowie Marga, welche ihrem Namen vor einem Monat ein reizendes Zwillingen-mädchenpaar geschenkt, waren gekommen, der Doppelhochzeit auf Santa Clara beizuwohnen.

Zumellen trübten die Augen der selbstlosen Mutter, die am liebsten alle ihre Kinder vollkommen glücklich leben möchte, sorgfönd auf dem ältesten Sohn; ist er glücklich? Sie weiß es nicht so ganz bestimmt; es will ihr dünken, als ob umwollen ein Schatten auf seiner Stirn liege, der jedoch verschwindet, sobald er seine Kinder ansieht, den kleinen Kameel, welcher die ersten Schwerkühe unternimmt, und die zwei rothigen, schwarz-äugigen Mädchen in der Wiege.

Marga ist nachsüdtiger geworden und etwas weniger herrischlich; sie hat die Liebe ihres Gatten wiederbar zurückgewandt, doch liegt etwas Fremdes, nicht mit Worten sagbares zwischen

gedrungen, weshalb das Barometer in Süddeutschland rasch wieder auf 765 mm gesunken ist. Der Drehpunkt des letzten Luftwirbels ist in der mittleren Ostsee angelangt, aber bereits auf 745 mm abgeklungen. Ein neuer Luftwirbel scheint von Irland her gegen Schottland im Anzug zu sein, aber auch dieser wird wahrscheinlich wie sein Vorgänger von Schottland aus östwärts wandern. Für Dienstag u. Mittwoch ist zwar noch mehrfach bewölkt, aber in der Hauptsache trockenes und auch zeitweilig aufsteigendes Wetter zu erwarten.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometerstand mm	Lufttemperat. Cels.	Rel. Feuchtigk. Prozent	Windrichtung und Stärke (10-theilig)	Niederschlagsmenge Liter per qm	Bemerkungen
6. Okt.	Morg. 7 ^u	758,5	13,8		S 2		
6. "	Mittg. 2 ^u	752,6	13,2		SSW 5		
6. "	Abds. 9 ^u	751,2	15,6		S 4		
7. "	Morg. 7 ^u	748,8	15,2		SSW 2		

Höchste Temperatur den 6. Okt. 18,4 °
Tiefste " vom 6/7. Okt. 14,0 °

Wfälzisch-Bessische Nachrichten.

Zudwigshafen, 5. Okt. Herr Emil Bastian hat durch seinen Verlobten gegen das Urtheil der Frankenthaler Strafkammer Revision beim Reichsgericht einlegen lassen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Gr. Bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Tannhäuser.

Zur Aufführung des Tannhäuser hatte sich gestern Abend das Publikum ungemein zahlreich eingefunden und das herrliche Werk fand begeisterte Aufnahme. Tannhäuser (Herr Kraus), Wolfram (Herr Knapp), suchen aber auch Vertreter ihres Gleichen. Eine vorzügliche Bemerkung ist auch Frau Sorger. Fräulein Heindl schien stimmlich noch etwas milde, was sich durch öfteres Detoniren bemerkbar machte. Zum ersten Male sang Fraulein Esurgay den Pictentnaben sicher und hübsch. Die Vorstellung wurde von Herrn Hofkapellmeister Köhr geleitet. In letzter Zeit sind zwei elektrische Beleuchtungsapparate angeschafft worden, welche es ermöglichen, durch verschiedene Licht- und Farbeneffekte der Scenerie einen erhöhten Reiz zu verleihen. Diese Apparate, deren Handhabung selbstredend eine sehr verständige sein muß, um nicht durch Uebertreibung den Effekt zu beeinträchtigen, kommen im „Tannhäuser“ sehr oft zur Anwendung. Gestern war im letzten Acte der Uebergang von der Abendbeleuchtung zum Mondlicht und dann zum aufbrechenden Tag sehr gelungen.

Theaternotiz. Die Handlung des musikalischen Schauspiels „Der Evangelimann“, welches nächsten Sonntag hier erstmals aufgeführt wird, ist folgende: „Zwei Brüder, Johannes und Matthias, angefallen im Kloster St. Othmar (Niederösterreich), lieben Martha die Nichte des Justitiars. Diese erwiderte die Zuneigung Matthias und weist den heuchlerischen Johannes energisch ab. Er rächt sich, indem er dem Vorgesetzten, dem Justitiar, von dem Verhältnisse der beiden Kunde gibt. Jovng kündigt dieser sofort Matthias die Stellung. Um von seiner Geliebten Abschied nehmen zu können, bestellt er sie durch ihre Freundin Magdalena nachts um 11 Uhr in eine entlegene Laube. Hier belauscht Johannes die beiden, und sinnlos vor Grimm zündet er die nahe Kirche an, um den Verdacht auf Matthias zu lenken. Durch den Feuerlärm wird Matthias aufgeschreckt. Die Bauern ergreifen ihn jedoch, und da der Justitiar in der Anlegung des Brandes einen Macheall sieht, wird Matthias zu zwanzig Jahren schwerer Kerkerhaft verurtheilt. Martha führt sich vor Verzweiflung in das Wasser. Der zweite Act spielt 30 Jahre später in Wien. Matthias, inzwischen aus der Haft entlassen, findet keine Arbeit und wandelt, das Evangelium in der Hand, als „Evangelimann“ durch die Stadt. Hier trifft er Magdalena und sieht auch seinen Bruder auf dem Sterbebette wieder. In einer erschütternden Scene, durch die ein Hauch erhabener Heiligkeit geht, verzehrt Matthias dem Sterbenden, während Kinder vor dem Fenster das ihnen von dem „Evangelimann“ eingeübte Lied singen: „Selig sind, die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen; denn ihrer ist das Himmelreich.“

Neueste Nachrichten und Telegramme.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.)

Berlin, 6. Okt. Das „Kleine Journal“ meldet aus Prag: Der Ausnahmezustand wird am 22. d. Mts. vor dem Zusammentritt des Reichsraths aufgehoben werden. — Das Berl. Tagebl. meldet aus London:

ihnen, das zuweilen erlappend in ihr Zusammenleben fällt. Marga läßt und beklagt es, nur einen Theil des Herzens ihres Mannes zu besitzen; es scheint, daß er nicht im Stande, ganz das Vergangene zu überwinden.

Carlos' Tod ist wie ein ruhiger, klarer Tag, dem aber der belebende Sonnenschein, die echte, warme Liebe fehlt. Spät am Abend trennen sich die beiden neuen Paare von den Gästen; Luciana und Paulo wollen ein paar Wochen in Villa Branka in Rio verbringen, um dann dauernd nach Santa Clara zurückzukehren. Gonzaga und Leonie fahren nach Valle Roia, das festlich zum Empfang der jungen Frau geschmückt ist. Um den Verkehr zwischen den beiden Besitzungen zu erleichtern, hat Gonzaga einen breiten, hequemen Weg durch den Wald herstellen lassen, den man zu Wagen in drei Stunden zurücklegen kann.

Jetzt wird es auf dem freien Blatte vor der Thür ungemächlich lebendig, die hochzeitlichen Fackelträger zu Pferde, welche dem Paar das Geleite bis nach Valle Roia geben wollen, erscheinen, dann fährt der Wagen vor, der Gonzaga und Leonie aufnehmen soll.

Das Licht des Vollmondes liegt auf Santa Clara, kein Lüftchen regt sich unter dem funkelnden Sternenhimmel der hellsternen Nacht.

Dona Manuela umfängt noch einmal den Sohn und ihren Schilling — jetzt die Tochter des Hauses und voll dankbarer Hingebtheit ruhen Beide an ihrem Herzen. Dann ziehen die Pferde an, Gonzaga schlingt den Arm um sein junges Weib und wortlos schmiegt sie sich fest gegen seine Brust.

„Meine Leonie, endlich mein, in Leid und Freude bis zum Tode“, flüstert er bewegt.

„Ja, Gonzaga! Mein ganzes Leben soll ein ewiges Dankgebet sein gegen den, der Dich mir gegeben! Du bist mir das Höchste, meine ganze Welt, mein Alles, mein Gatte!“

Er läßt ihre Lippen, und das Entzücken löst sie Beide verstummen.

Durch das Thor der hohen Bäume, die in feuerrothem Schein aufleuchten, verschwinden sehr die vorantretenden Fackelträger, dann macht der Wagen eine Biegung und fährt geräuschlos in den mondurchleuchteten, leise schauernden Urwald

Die spanische Regierung entsendet 6 sechsen fertiggestellte Kanonenboote von Southampton nach Havanna; jedes Boot ist mit 2 Schnellfeuergeschützen ausgerüstet. — Oberst Scherwington spricht demselben Blatte zufolge seine Ansicht dahin aus, daß der fliegenden französischen Kolonie in Madagaskar etwas zugehoben sein müsse, da sonst Nachrichten von derselben vorliegen müßten. — Nach einem Telegramm des „Berliner Tageblatt“ aus Wien bezeichnet das „Neue Wiener Journal“ das in ersten politischen Kreisen circulirende Gerücht von dem Rücktritt des Grafen Thun als Statthalter von Böhmen. — Wie demselben Blatte aus Straßburg berichtet wird, ist die große Zuderwaarenfabrik von Dergel in Colmar vollständig abgebrannt. Dergel ist als der Brandstiftung verdächtig verhaftet worden. Der Schaden ist bedeutend.

Breslau, 6. Okt. Die „Schlesische Zeitung“ meldet aus Heinrichau von heute 7^{1/2} Uhr früh: Die Großherzogin von Sachsen-Weimar hatte eine gute Nacht. Gestern Abend erfuhr das Fieber keine Steigerung mehr. Der weitere Verlauf der Krankheit ist günstig.

Breslau, 6. Okt. Der socialdemokratische Parteitag wurde gestern Abend durch Liebknecht eröffnet. Etwa 250 Delegirte sind anwesend. Zu Vortragenden wurden Senger-Berlin und der Metallarbeiter Segis Härtz gewählt.

Dresden, 6. Okt. Die Generalversammlung der Actiengesellschaft Reichelbräu genehmigte einstimmig ohne Discussion die vorliegenden Punkte: Rechnungsabschluss, Entlassung der Geschäftsborgane und Gewinnvertheilung. Anwesend waren 19 Personen mit 1128 Stimmen. Die Dividende von 12% ist sofort zahlbar. Ueber den Beginn des neuen Geschäftsjahres wurden günstige Mittheilungen gemacht.

Münster i. Westf., 6. Okt. Die hier wegen der Polizeiverordnung betr. die Schließung der Gärwirtschaften um 11 Uhr Abends vorgekommenen Unruhestörungen wiederholten sich gestern in verstärktem Maße. Zahlreiche weitere Verhaftungen sind vorgenommen worden.

Merzberg, 6. Okt. Auf das Hulbigungstelegramm der 8. Generalversammlung des evangelischen Bundes an den Kaiser ist folgende Antwort eingegangen: S. M. der Kaiser und König haben Allerhöchste sich über den telegraphischen Gruß der 8. Generalversammlung des evangelischen Bundes herzlich gefreut und lassen für den Ausdruck unverbrüchlicher Anhänglichkeit und Treue danken. Auf allerhöchsten Befehl: v. Lucanus, Geh. Rabinetsrath.

Nürnberg, 6. Okt. Im großen Rathhause, welcher sinnig geschmückt war, fand unter Theilnahme aus allen Ständen die Gedächtnisfeier für den verstorbenen Begründer der Electricitätswerke Schudert statt. Die Gedächtnisrede hielt der Direktor des bairischen Gewerbemuseums v. Kramer. Gesang eröffnete und schloß die Feier.

Paris, 6. Okt. Dem „Temp“ wird aus Rajunga von gestern gemeldet: General Duchesne traf am 25. v. Mts. in Babay ein. Die Howas zogen sich zurück und verbrannten die Dörfer von Aubazobe ab. Die Führer der Howas scheinen nicht zu beabsichtigen, Tananarivo vor General Duchesne zu erreichen. Die von den Howas zum Mittmachiren gezwungenen Stämme verlassen dieselben und kehren in ihre Dörfer zurück. In Tananarivo sollen angeblich normale Zustände herrschen; nur die Frauen ziehen sich in die Umgebung der Stadt zurück.

Brüssel, 7. Okt. Gestern Abend fuhr zwischen Wavra und Ottignies eine Lokomotive in einen vollbesetzten Personenzug. 10 Personen wurden getödtet, 40 Personen verletzt.

Antwerpen, 7. Okt. Der „Matin“ meldet, man gehe am Kongo mit der Aushebung von 6000 eingeborenen Soldaten vor.

Madrid, 6. Okt. Nach hier eingegangenen Depeschen aus Havanna ist das Gerücht von dem Verlust des Kreuzes „Conde de Benabito“ unbegründet. Derselben Depeschen melden, daß ein heftiger Sturm die Tabakpflanzungen in der Provinz Pinar de Rio zerstörte. Ungefähr 20 Menschen sind bei dem Sturm umgekommen. Zahlreiche Häuser sind zerstört worden.

Meran, 6. Okt. In der gestern stattgehabten Generalversammlung des internationalen Gastwirthvereins wurde Wiesbaden zum Vorort und Käh aus Baden-Baden zum Präsidenten gewählt. Der Kurort prangt im Flaggen Schmuck. Von Seiten des Kurvorstandes der Stadtverwaltung und der Hoteliers fand begeisterte Empfang und eine Feier statt. Gestern wurde eine Auffahrt mit einem Fest im „Schloß Tirol“ veranstaltet. Abends fand Illumination in den Kuranlagen statt. Heut wird das Festspiel „Andreas Hofer“ aufgeführt; Abends findet ein Festbankett statt. Die Versammlung ist sehr zahlreich, insbesondere aus Deutschland, der Schweiz und Oesterreich besucht. Es herrscht begeisterte Festimmung.

London, 6. Okt. Das neuterische Bureau meldet aus Hongkong vom 5. d. Mts.: Der englische Vicekonsul und der Präsekt von Kutscheng sind heut nach Kutschau abgereist. Der Vicekonsul wird sich nach Peking mit Depeschen an den Gesandten O'Conner begeben, in welchen festgesetzt wird, daß es unnütz sei, die Untersuchung fortzuführen, da dieselbe lediglich eine gerichtliche Form sei. Die Fremden und einheimischen Commissare wären durchaus uneinig.

London, 6. Okt. Das Bureau Neuter meldet aus Tananarivo vom 29. v. Mts.: Die Königin hat eine Proclamation erlassen, in welcher sie die Arme der Feigheit beschuldigt. Sie weigert sich die Stadt zu verlassen. Die Howas setzen den Widerstand fort. Das Observatorium ist zerstört worden. Die Fremden können

die Stadt nicht verlassen, da die Regierung das Anwerben von Trägern verhindert.

London, 6. Okt. Nach einer Meldung des Bureau Neuter aus Constantinopel ist der Minister des Neuhern Turhan Pascha seines Postens entbunden und dem früheren Minister des Neuhern Saib Pascha dieses Portefeuille wieder übertragen worden.

Sofia, 6. Okt. Aus glaubhafter Quelle stammenden Constantinopeler Informationen zufolge begaben sich gestern vor der Botschafterkonferenz die Dragomane der Botschafter auf die Hohe Pforte, um dem Minister des Neuhern zu empfehlen die Ausschreitungen zu beenden und die öffentliche Sicherheit wiederherzustellen. Insbesondere wurde der Minister ersucht, Maßregeln zu treffen, damit nicht auch die fremden Staatsangehörigen unter den abnormen Zuständen leiden. Auch der Gesandte der Vereinigten Staaten von Nordamerika machte Vorstellungen im Sinne der Ergreifung von Maßregeln zur Sicherung der amerikanischen Missionaren im Viertel Kum-Kapu. Etwa 40 Armenier erschienen in Therapie und baten die Vertreter der Mächte um ihre Intervention.

Belgrad, 6. Okt. Dem Bericht gegenüber, daß die Ernennung Riamil Paschas zum Großvezier hier einen unangenehmen Eindruck gemacht habe, wird in Regierungskreisen darauf hingewiesen, daß während Riamil Paschas früherem Großvezierthum die ersten internationalen türkisch-serbischen Verträge über Eisenbahnverbindungen und Handel geschlossen, die serbischen Konsulate in Macedonien gegründet und die Herausgabe serbischer Schulbücher für die Türkei bewilligt wurden. Man sei daher der Hoffnung, daß die Forderungen der ottomanischen Serben auf die exprobtte Einsicht Riamil Paschas rechnen dürften, wie die Aufmerksamkeit des Sultans denselben schon gesichert sei.

Constantinopel, 6. Okt. Gestern Mittag besaßen sich in der armenischen Dreifaltigkeitskirche zu Pera 1200, in der Georgskirche zu Galata 500 und in der Kathedrale von Kum-Kapu 600 Flüchtlinge. Einzelne neue Ankömmlinge berichteten von neuerlichen Gewaltthatigkeiten; eine Prüfung dieser Nachrichten ist bisher jedoch noch nicht möglich gewesen. Die Aufregung unter der türkischen und armenischen Bevölkerung dauert fort. Daß es in Kodoso zu blutigen Vorfällen in größerem Maßstabe gekommen sei, bestätigt sich.

Constantinopel, 6. Okt. Nach türkischen Angaben sollen 60 Sofas verbannt und viele verhaftet worden sein. Es sind auch einige Fälle rühmensewerther Intervention zu Gunsten der bedrängten Armenier seitens der türkischen Polizei und Gendarmerie zu verzeichnen. Viele in europäischen Häusern angestellte Armenier, welche an der Kundgebung in Kum-Kapu nicht theilhaftig waren, aber zu dieser Zeit dienstliche Aufträge in Stambul auszuführen hatten, werden seit Montag vermisst. Bei dem Dienstag-Nacht in dem armenischen Stadtviertel, der Vorstadt Kuffim Pascha, größtentheils von trachtigen Barkenführern und turkischen Tagelöhnern verübten Gemel sollen über 106 Armenier getödtet worden sein.

Havanna, 6. Okt. Am Flusse Guayabal schlugen am 25. September 1800 Spanier 3800 Aufständische, die von Antonio Maceo befehligt wurden. Maceo nebst mehreren anderen Anführern ist gefallen. Vier Spanier wurden verwundet.

Shanghai, 7. Okt. Der Vizekönig von Rangting Tchang-Tschung weigerte sich, indem er Krankheit vorschützte, den Besuch des englischen Admirals Buller in Rangting zu empfangen. Der Aufs „Macrity“ kehrt in Folge dessen zurück. Die anderen englischen Schiffe sind in Kutschau anelkommen.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Marktbericht vom 7. Oktober. Stroh per Ztr. M. 1,50, Heu per Ztr. M. 3,00, Kartoffeln von R. 2,50 bis 4,00 per Ztr., Bohnen per Pfd. 00 Pf., Blumenkohl per Stück 30 Pf., Spinat per Portion 20 Pf., Wirsing per Stück 10 Pf., Kohlkohl per Stück 20 Pf., Weiskohl per Stück 10 Pf., Weißkraut per 100 Stück 12 Pf., Kohlrabi 8 Knollen 15 Pf., Kopfsalat per Stück 5 Pf., Endivienalat per Stück 8 Pf., Fenchel per Portion 30 Pf., Sellerie per Stück 8 Pf., Zwiebeln per Pfd. 10 Pf., rote Rüben per Portion 20 Pf., weiße Rüben per Port. 10 Pf., gelbe Rüben per Portion 15 Pf., Carotten per Buschel 5 Pf., Pflück-Erblen per Pfund 00 Pf., Meerrettig per Stange 12 Pf., Gurken per Stück 10 Pf., zum Einmachen per 100 Stück 1,00 M., Kefel per Pfd. 10 Pf., Birnen per Pfund 15 Pf., Blaumen per Pfund 00 Pf., Zwetschgen per Pfund 10 Pf., Kirchen per Pfd. 00 Pf., Trauben per Pfd. 40 Pf., Pflücker per Pfund 30 Pf., Aprikosen per Pfund 00 Pf., Rüsse per 25 Stück 25 Pf., Daffelnüsse per Pfd. 00 Pf., Eier per 5 Stück 30 Pf., Butter per Pfd. 1,00 M., Handläse per 10 Stück 40 Pf., Breten per Pfd. 40 Pf., Hecht per Pfd. 1,40 M., Barsch per Pfd. 80 Pf., Weissfische per Pfd. 85 Pf., Laderban per Pfd. 50 Pf., Stodfische per Pfd. 25 Pf., Gase per Stück 3,80 M., Kef per Pfd. 1,00 M., Hahn (jung) per Stück 1,50 M., Huhn (jung) per Stück 1,50 M., Feldhuhn per Stück 1,20 M., Ente per Stück 2,50 M., Tauben per Paar 1,20 M., Gans (lebend) per Stück 3,00 M., geschlachtet per Pfd. 75 Pf.

Wasserstandsberichte vom Monat Oktober.

Regelationen vom Rhein:	Datum:	1.	2.	3.	4.	5.	6.	Bemerkungen.
Konstanz	...	3,01						
Balingen	...		1,06	1,06	1,07			Abds. 6 U.
Rehl	...	1,31	1,33	1,31	1,29	1,29		M. 6 U.
Lauburg	...	2,65	2,64	2,65	2,62	2,64		Abds. 6 U.
Magaz	...	2,76	2,76	2,76	2,74	2,75		2 U.
Germerheim	...	2,26	2,25	2,26				B.-P. 12 U.
Mannheim	...	2,07	2,04	2,04	2,03	2,02	2,04	Mts. 7 U.
Wain	...	0,83	0,82	0,84	0,81			F.-P. 12 U.
Bingen	...		0,72	0,74				10 U.
Raub	...	0,92	0,90	0,90	0,90	0,91		2 U.
Robenz	...	1,06	1,04	1,03				10 U.
Röla	...	0,68	0,65	0,63	0,61	0,61		2 U.
Ruhrort	...	0,05	0,04	0,04				9 U.

vom Redat:
Mannheim 2,19 2,12 2,13 2,12 2,10 2,12 3. 7 U.
Heilbronn 0,92 0,98 0,84 0,57 0,43 3. 7 U.
Schnell-Dampfer „Normanna“ der Hamburg-Amerikan. Paktfahrt-Aktien-Ges. ist am 4. Oktober wohlbehalten in Rem-York angekommen.
Mitgetheilt von der Generalvertretung für Baden: Walther & v. Redow in Mannheim, L. 13, 14.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Ämliche Anzeigen

Schannmachung.

Berichtigung von Raupen bet.
 (278) No. 885181. Die Ortspolizeibehörden des Amtsbezirks werden angewiesen, alsbald die in No. 1 der S. D. vom 13. Juli 1888 Ges. u. V. D. B. No. 345 genannte Aufforderung zur Raupenberichtigung mit entsprechender Freistellung zu erlassen und nach vollzogener Nachschau spätestens bis 1. Dezember über den Erfund zu berichten. 74525
 Mannheim, 1. Oktober 1895.
 Groß. Bezirksamt:
 Frhr. Müdt.

Tages-Ordnung

zu der am
Donnerstag, den 10. Oktober,
 Vormittags 9 Uhr
 stattfindenden

Bezirksrathssitzung

1. Besuch des Valentin Seher in Feudenheim um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft — mit Branntweinschant —
2. Dto. des David Busch hier K. Ballstättstr. 86.
3. Dto. des Christian Ritter hier H. 7, 7.
4. Dto. des Otto Friedrich Neuburger hier Schwefelg. 69.
5. Dto. des Peter Lorenz hier P. 4, 12.
6. Besuch des Franz Karl Friedmann (Cantine von C. F. Böhringer & Söhne) in Käferthal (Waldbhof) um Erlaubnis zur Verlegung seines Schankwirtschaftsrechtes nach Haus Nr. 20 mit Branntweinschant.
7. Dto. des Adolf Bronner in Käferthal (Waldbhof) von Haus Nr. 20 nach der Cantine von C. F. Böhringer & Söhne — ohne Branntweinschant.
8. Dto. des Karl Bauer hier von Sedenheimerstr. 50 nach Lattenstr. 27.
9. Dto. des Karl Raier hier von T. 6, 3 nach O. 5, 1 mit Branntweinschant.
10. Dto. des Heinrich Orth in Redarau vom witten Mann nach der Adlerstraße.
11. Wassererversorgung im Hafengebiet Mannheim.
12. Enthebung, event. Entlassung eines Gemeinbediensteten.
13. In Sachen des Fuhrmanns Joh. G. Stumpf von hier gegen die Stadtgemeinde Mannheim, Feststellung der Uebernahmepflicht.
14. Ertheilung der Staatsgenehmigung zu dem Bürgerausschlußbeschlusse v. 18. April 1895, die Vertheilung der Schwelger in der Heidelberger, der Heisterstraße, der Friedberg- und Redarstraße in Mannheim betr. 74524

Sämmtliche auf die Tagesordnung bezüglichen Akten liegen 3 Tage vor der Sitzung zur Einsicht der Theilnehmenden sowie der Herren Bezirksräthe auf der diesseitigen Kanzlei auf.
 Mannheim, 5. Oktober 1895.
 Groß. Bezirksamt:
 Frhr. Müdt.

Schannmachung.

Den Verkehr mit Raubungsmitteln betr.
 (274) Nr. 876681. Nachstehend bringen wir das Verzeichniß der im Monat September d. J. von diebstahliger Stelle wegen Hehlens verurtheilte beziehungsweise abgerahmte Milch, sowie verurtheilte Butter bestrafte Gewerbetreibenden zur öffentlichen Kenntniß: 74527

- Es wurden bestraft:
- A. Wegen Hehlens verurtheilte beziehungsweise abgerahmte Milch:
 1. Ludwig Bühler in Käferthal
 2. Wilhelm Klaus in Oppau
 3. Johann Kadel in Hornbach
 4. Kaspar Seig in Sedenheim
 5. Adam Wagner in Niedermunbach

B. Wegen Hehlens verurtheilte Butter:
 Sibilla Wolf in Sammersheim Mannheim, 2. Oktober 1895.
 Groß. Bezirksamt:
 Frhr.

Schannmachung.

Die Nachweisungen über die Regiebauarbeiten betr.
 (274) Nr. 889101. An die Ortspolizeibehörden des Landbezirks: Wir bringen die Ortspolizeibehörden hiermit in Erinnerung, daß spätestens bis zum 15. d. Mts. die bei ihnen für die Monate Juli, August und September des Jahres eingekommenen Nachweisungen über die während dieser Zeit im Selbstbetriebe ausgeführten Bauarbeiten (Regiebauarbeiten, ausgenommen die Regiebauarbeiten der Gemeinwesen) mit der ausdrücklichen Beurkundung hierüber vorzuliegen sind, daß weitere Bauarbeiten der gedachten Art dorther nicht bekannt wurden. 74526
 Mannheim, den 8. Oktober 1895.
 Groß. Bezirksamt:
 Kapferer.

Verpachtung.

Meine seit zehn Jahren mit bestem Erfolg betriebene Bäckerei und Spegereihandlung wird bis 1. November l. J. pachtfrei für einen jungen, thätigen Mann mit wenig Mitteln in eine sorgenfreie Existenz gegeben. 78934
 P. Gieser, Rathschreiber, Pfisterstraße bei Schwelgeren

Fahndung.

No. 39,548 In der Zeit vom 14. bis 16. September d. J. wurden an der Zufahrt vom Großschloß zur hiesigen Rheinbrücke an den Bläsern der beiden Dampfbusse die Ecken mit einem scharfen Werkzeuge abgeschlagen und dadurch ein Schaden von 120 Mark verursacht. 74519
 Ich erlaube um Mittheilung etwaiger Anhaltspunkte zur Erforschung der Thäter. 74519
 Mannheim 4. Oktober 1895.
 Groß. Staatsanwalt:
 Mülling.

Fahrniß-Versteigerung.

Im Auftrage werde ich im Hause R. 3, 2, parterre gegen Baarzahlung versteigern:
 Dienstag, den 8. Oktober 1895, Vormittags 10 Uhr
 1. Menge, 2 Kisten, Bücher, 1 Gestell, verschiedenes Werkzeug, feine Gläser, besseres Porzellan und verschiedener Hausrath.
 Nachmittags 2 1/2 Uhr
 2. Bücherschränke, 4 Tische, 4 Schränke, 1 vollst. Bett, 2 Bettstellen, 3 Pfeilerschränke, 1 Commode, 4 große Spiegel, 11 Stühle, Bilder, 1 Küchenschrank ic. 74362
 Mannheim, 4. Oktober 1895.
 Gg. Wolf, Waisenrichter.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, 8. Oktober d. J., Nachmittags 2 Uhr
 versteigere ich im Pfandlokal Q 4, 5 dahier gegen Baarzahlung:
 1. Spiegelschrank, 1 Eider mit Kasten und verschiedene sonstige Fahrnisse, Canarienvögel und Käfige, 1 Piano, 1 Sofa, ein Kaffenschrank. 74544
 Mannheim, den 6. Oktober 1895.
 Bedlungen.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, 8. Oktober d. J., Nachmittags 2 Uhr
 werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier 74538

- 50 Kistchen Cigarren, 1 Schreibtisch, 1 Waschkommode mit Marmorplatte, 1 Gipsfönier, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Ledentisch mit 4 Schubladen, 1 Waage mit Marmorplatten, 2 Ledenschränke, 2 Spiegel, 1 Schreibpult, 1 Nähmaschine, 1 Tisch, 8 Stühle, 8 Bilder, 1 Regulateur, 1 Paar Vorhänge, 1 Formenschrank, 40 verschiedene Conditorformen, 15 Töpfe mit eingemachten Früchten, 1 großen Wackisch mit 14 Schubladen, 1 Granitreibstein mit 2 Reibkanten, 1 Ausziehtisch, 2 Kupferne Kessel, 11 Glaspotale, 28 Gläser, 18 Tortenplatten, 6 Tablets aus Silber, verschiedene Gläser; ferner 4 Wienerstühle, 1 Regulateur, 1 Röhre für Gas, 1 Sessel, 4 Glas- und 1 Marmorplatte, 1 Tisch, 2 Portiere, 2 Firmenschild, 1 Hängelampe, Parfümerienwaaren wie Seife, Haarwasser, Soecrème, Friseurartikel wie Haarbürsten (neue und gebrauchte), Köpfe, Perücken, Haarpinsel, Kleiderbürsten, Friseurmäntel, Pudergläser, Seifenschüssel und noch verschiedene andere Gegenstände gegen Baarzahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern.

Mannheim, 6. Oktober 1895.
 Raab,
 Gerichtsvollzieher, C 1, 15.

Zwangs-Versteigerung.

Am Montag, 7. Oktober 1895, Nachm. 2 Uhr
 werde ich im Hause T. 6, 34 im Vollstreckungsweg 74513
 1. großer Schrank, 2 Büchertische, 1 Schiffsbrett, 2 Bretter und daran anschließend mit Zusammenkunft im Pfandlokal
 4 Grabsteine
 gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.
 Mannheim, 6. Oktober 1895.
 Siedel,
 Gerichtsvollzieher, C 1, 12.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, 8. Oktober d. J., Nachmittags 2 Uhr
 werde ich im Pfandlokal Q 4, 5:
 1. Sopha, 6 Fauteuils und 6 Sessel, 1 Vertikow, 1 Schreibkommode, 1 Regulateur, 1 Schrank, 1 Gipsfönier, 2 Commodes, Tische u. Stühle, Spiegel u. Bilder und sonst verschiedenes gegen Baarzahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern.
 Mannheim, 6. Oktober 1895.
 Tröndle, 74541
 Gerichtsvollzieher, C 4, 21.

Avis

!! für Bau-Gypsmeister !!
 Wegen Geschäftsaufgabe versteigere ich am 74528
 Mittwoch, den 9. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr
 im hiesigen Redarhaken K. 9, 3-8 (Waldbhof) eine größere Partie "Gypsdielen" (Schiffbretter) in verschiedenen Stärken von 2 1/2 bis 12 cm gegen Baarzahlung.
 Rühert, Auctionator.
 28.000 Mark per 1. Januar 1896 auf 1. Hypothek unter günstigen Bedingungen auszuliehen.
 Näheres im Verlag. 74191

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß unser lieber Vater, Schwiegerjohn, Schwager, Schwiegervater und Großvater

Carl Joerger

Geheimer Commerzienrath

heute früh 1/9 Uhr sanft entschlafen ist.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

- Marie Engelhorn geb. Joerger
- Fanny Boehringer geb. Joerger
- Carl Joerger
- Anna Giullini geb. Joerger
- Otto Joerger
- Dr. Fr. Engelhorn
- Dr. Wilh. Giullini.

74542

Mannheim, den 6. Oktober 1895.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 8. Oktober, Vormittags 10 1/2 Uhr vom Sterbehause M 1, 4 aus statt.

Turn-Verein Mannheim.

Samstag, d. 12. Okt., Abends 1/9 Uhr im Lokal Rother Löwe

IV. ordentliche Versammlung.

- Tagesordnung:
1. Winterprogramm.
 2. 50jähriges Stiftungsfest d. B.
 3. Vereinsangelegenheiten.
- Am recht zahlreichen und pünktlichen Erscheinen bittet
 74539 Der Vorstand.
 NB. Die Turnhallen bleiben an diesem Abend geschlossen.

Gewerbe- & Industrie-Verein

Abtheilung Schuhmachermeister-Vereinigung.

Montag, den 7. Oktober, Abends 1/9 Uhr im Lokal „Casino“

Versammlung.

Wegen wichtiger Besprechung bittet um zahlreiches Besuch
 74529 Der Vorstand.

Musik-Verein.

Dienstag Nachmittags 3 Uhr für Sopran und Alt in der Aula des Gymnasiums.

Leonh. Wallmann, D 2, 2 D 2, 2 Mannheim.

Spezial-Setten- und Ausstattungsgeschäft empfiehlt

Braut- & Kinder-Ausstattungen unter Garantie vorzüglicher Ausführung zu billigen Preisen. 7255

Streng reelle Bedienung.

Künstliche Zähne v. 2 Mt. an. Blumen v. 1 Mt. an. Schmerzlos Zahnziehen. Zahnreinigung ic.

H. Stein, S 1, 5. Sprechstund.: Sonn- u. Werktag von 9-6 Uhr. 64303

Englisch, Grammatik, Conversation u. kaufmännische Correspondenz ertheilt eine englische Dame. Bedienung möglich. Gest. Offerten unter Nr. 74451 an die Exped. d. Bl.

Trauer-Anzeige.

Mit der Bitte um stille Theilnahme widmen wir unseren Freunden und Bekannten tief erschüttert und schmerzerfüllt die Mittheilung, dass

Herr Medizinalrath

Dr. Heinrich Zeroni

uns heute Nachmittag 6 1/2 Uhr nach langem Leiden durch einen sanften Tod entrissen worden ist.

Mannheim, 5. Oktober 1895.

Im Namen der Familie:

Luise Zeroni geb. Wengler.

Die Beerdigung findet Montag, 7. Oktober, Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause M 6, 4 aus, der Trauergottesdienst am Mittwoch 9. Oktober, Vormittags 10 Uhr in der Schlosskirche statt.

Frankfurter Bratwurst
 Elb-Caviar
 Ural-Caviar
 Maronen
 Freiburger Brezel
 Friedrichsdorfer Zwiebad
 aus neuen Sendungen empfiehlt 74476

Johann Schreiber.

Das

Patent- u. techn. Bureau von

F. Siebenack

in Mannheim, L 11, 29a ertheilt Auskunft und übernimmt Ausführungen in allen Patent- und Musterchutzangelegenheiten. Anfertigung von Zeichnungen unter billigster Berechnung. 51974

Es wird fortwährend zum

Waschen und Bügeln (Glanzbügel)

angenommen und prompt und billig besorgt. 33863

Q 5, 19 parterre. Große Vorhänge werden gewaschen u. gebügelt bei billiger Berechnung.

Zeichnungen für Patent und Musterchutz werden sauber und billig angefertigt. 70983

F. Hauck, K 9, 4.

Militär-Verein Mannheim.

Todes-Anzeige.

Unser Ehrenmitglied, Herr Commerzienrath

Carl Joerger

ist heute früh 1/9 Uhr nach längerem Leiden gestorben. — Die Beerdigung findet Dienstag, den 8. d. Mts., Vormittags 10 1/2 Uhr vom Sterbehause M 1, 4 aus statt. Der Verein sammelt sich bei Kamerad Rannigier zum „Wilden Mann“, N 2, um 10 Uhr.

Zahlreiche Theilnahme am letzten Orkeite unseres hochverdienten Ehrenmitgliedes erwartet
 Mannheim, den 6. Oktober 1895.
 74512 Der Vorstand.

Kränze für Sterbefälle

sind zu jeder Zeit vorrätzig 74515

E 4, 1 Blumenhalle E 4, 1.

Saalbau Mannheim.

Täglich Abends 8 Uhr

Specialitäten-Vorstellung.

Auftreten von nur Kunstcapacitäten 1. Ranges.

Novität! Trio de Kock Novität!

die großartigen Aerobaten in Valtoilette.

Täglich rauschender Beifall. 74546

Jede Nummer durchschlagenden Erfolg.

Nationalliberale Partei.

Bezirks-Verein Unterstadt II.

Wir laden unsere Parteigenossen zu der am nächsten
Montag, 7. Oktober,
Abends 7/9 Uhr

im Militär-Vereins-Vokal, Gambriushalle, 2. Stock statt-
findenden

Versammlung

des Bezirks-Vereins Unterstadt II,

zu welcher die von unserer Partei aufgestellten Landtags-
candidaten, Herr Stadtrat **Dr. Adolf Clemm** und
Herr Stadtverordneten-Vorstand **Heinrich Hartmann**
ihr Erscheinen zugesagt haben, höchst ein.

74498

Der Vorstand.

Freiwill. Feuerwehr.

Nachdem der neue Übungsplatz fertig ge-
stellt ist, findet am nächsten Montag eine
Probe der gesamten freiwilligen Feuerwehr
statt — Die Mannschaft wird daher aufge-
fordert, sich pünktlich und vollständig

Montag, den 7. Oktober,

Abends 7/5 Uhr

in ihren Spritzenhäusern einzufinden. 74538

Mannheim, 4. Oktober 1895.

Das Commando:

W. Bouquet.

Mannheimer Liedertafel.

Sonntag, 18. October, Abends 7 Uhr
Familien-Abend mit Tanz

im neu hergerichteten Saale
unseres Gesellschaftshauses

wobei wir unsere werthen Mitglieder mit Familien-Angehörigen
freundlichst einladen. 74510

Der Vorstand.

Jac. Hoch

H 7, 28 Telephone H 7, 28
438

liefert zu den billigsten Tagespreisen alle Sorten

Kohlen, Holz, Coaks u. Brikets

in nur Ia. Qualitäten, frei an's oder in's Haus.

Theater-Erfrischungs-Pastillen à 35 Pfg. die
Mineralwasseranstalt Löwenapotheke, E 2, 16.

Mannheim. Nationaltheater.
Gr. Bad. Hof-u. 13. Vorstellung
den 7. Okt. 1895. im Abonnement A.

Der Goldbauer.

Original-Schauspiel in 4 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Regie: Herr Jacobi.

Willibald, Baron von Hellbron, Land-
richter. Herr Stury.

Wolfgang Kirchheimer, Salinen-In-
specteur zu Hallein. Herr Schreiner.

Ruppert, genannt der Goldbauer. Herr Jacobi.

Bront (Veronika), seine Tochter. Frä. Kaber.

Madal (Marie-Anna), Lindnerin, Frä. v. Rothenberg.

Witwe, seine Schwester. Frä. Wittels.

Weser, sein Schwesterkind. Frau Jacobi.

Wolff, Wirthschafterin, im Goldhof. Herr Fischer.

Markus, Knecht, Herr Deht.

Katharina, der Hofendräu, Herr Bauer.

Lover, der Fassschmied, Herr Moser.

Gajetan, Herr Strubel.

Wassner, Herr Peters.

Anton Kellmayer, genannt der Falken-Loni, Gemb-
jäger, Herr Köster.

Kilian Brauner, ein Bauer, Bauern, Mädchen, Burche.

Seit der Handlung: 1812. Ort: Die Ramsau im Bayer-
ischen Gebirge.

Zwischen dem 2. u. 3. Akt liegt ein Zeitraum v. 3 Monaten.

Anton Kellmayer: Herr Karl Grest als Antrittsrolle.

Kasseneröffnung 7/7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 7/10 Uhr.

Nach dem ersten Akt findet eine größere Pause statt.

Gewöhnliche Preise.

Mittwoch, den 9. Oktober 1895.

14. Vorstellung im Abonnement B.

Hans Heiling.

Romantische Oper in 3 Akten und einem Vorspiel von
Eduard Dietsch — Musik von Heinrich Marschner.

Anfang 7 Uhr.

Sämmtliche Neuheiten

für die bevorstehende Saison sind in unübertroffener Aus-
wahl in jeder Preislage vom einfachsten bis zum elegantesten
Genre eingetroffen. 74505

Cramer & Volke

M 1, 1.

Alle Sorten Ruhrkohlen, Coaks, Brikets und Holz

liefern frei an's Haus 68466

P. Jos. & Alex Osterhaus.

Comptoir B 7, 12.

Fernsprecher Nr. 134.

Für Ausstattungen

empfehle ich in garantirt guten Qualitäten:

Rein-Feine, Halb-Feine, Cretonne, Piqué,
weißen Damast, Bettzeug, Federn u. Dannen,
Handtücher, Tischtücher, Servietten, Gedecke,
Damen-Wäsche, Taschentücher u.

Friedrich Bühler, D 2, 10.

Auszug aus den Civilstands-Registern der Stadt
Ludwigshafen a. Rh.

- Sept.
- 26. Ing. Fried. Kaufmann u. Magd. Waldmann.
 - 27. Wilh. Schumann, Deizer u. Sofia Christina Seith.
 - 28. Engelb. Albert, Fabrikarbeiter u. Aug. Wilh. Böhn.
 - 29. Karl Lehmann, Kaufmann u. Magd. Wohlshlegel.
 - 30. Elias Tobias Kräh, Kaufmann u. Charlotte Müller.
 - 31. Josef Ulrich, Deizer u. Auguste Kersch.
 - 32. Johann Wild, Fabrikarbeiter u. Emma Birt.
 - 33. Karl Jak. Fuchs, Eisenarbeiter u. Cath. Schwager.
 - 34. Franz Ludwig Wölfler, Schuhmacher u. Joh. Susanna Bauer.
 - 35. Thomas Friedr. Dopp, Maurer u. Christ. Kath. Müller.

1. Franz Rüdiger, Fabrikarbeiter u. Elisabeth Mayer.
2. Ludwig Orth, Räder u. Rosa Schenermann.
3. Seb. Joh. Dör, Schuhmacher u. Magd. Fried. Doroth. Kraft.
4. Joh. Jak. Sommer, Fabrikarbeiter u. Est. Odenbauer.
5. Joh. Gemiller, Kohlenträger u. Maria Wähler.

- Sept.
- 28. Jak. Seher, Eisenarbeiter u. Kath. Baum.
 - 29. Christ. Konr. Schwerdtle, m. Anna Marg. Schid.
 - 30. Ernst Benz, Fabrikarbeiter u. Maria Agnes Kradmer.
 - 31. Joh. Ulrich, Fabrikarbeiter u. Salomea Ohlenhäger.
 - 32. So. Karl Weidborn, Schlosser m. Susanna Rieger.
 - 33. Joh. Ulrich, Bautechniker m. Est. Wita, Bernersbach.
 - 34. Ludwig Friedrich, Fabrikarbeiter u. Elisabeth König.
 - 35. Leonh. Kaiser, Eisenarbeiter m. Martha Elisabeth Lörrböder.
 - 36. Ant. Otterstetter, Schuhmacher m. Anna Maria Reiterh.

1. Josef Witsch, Läger m. Maria Müller.
2. Josef Louis, Fabrikarbeiter m. Anna Maria Hammerl.
3. Hermann, Elisabetha, Jmll. v. Karl Wilh. Sorg, Fabrikarb.
4. Alois, S. v. Franz Leobor Hög, Schmied.
5. Hermann, S. v. Aug. Wegener, Fabrikarbeiter.
6. Friedrich, S. v. Gottfried Ripf, Räder.
7. Karolina Margaretha.
8. Philippina.
9. Margaretha, T. v. Friedr. Hermann, Maurer.
10. Peter Franz, S. v. Pet. Frz. Brunnenmacher, Fabrikarbeiter.
11. Peter, S. v. Bened. Nikolaus, Fabrikarbeiter.
12. Philipp.
13. Karl, S. v. Jak. Satter, Maschinenführer.
14. Philipp.

- 15. Frieda, T. v. Heint. Habermehl, Schreiner.
- 16. Alois, S. v. Franz Koner Ulrich, Portier.
- 17. Georg Wilhelm, S. v. Joh. Schaub, Fabrikarbeiter.
- 18. Anna Maria, T. v. Jak. Hüter, Maurer.
- 19. Wilhelm, S. v. Rodinus Rath, Räder.
- 20. Karl Julius.
- 21. Frieda, T. v. Jak. Uddorf, Fabrikarbeiter.
- 22. Konrad Otto.
- 23. Leonhard, S. v. Franz Rira, Fabrikarbeiter.
- 24. Leonhard, S. v. Joh. Wiedmann, Müller.
- 25. Elisabetha, T. v. Joh. Jak. Satter, Fabrikarbeiter.
- 26. Kath. Josepha, T. v. Friedr. Kunz, Instalatour.
- 27. Ludwig, S. v. Karl Friedr. Blum, Fabrikarbeiter.
- 28. Margaretha, T. v. Joh. Wörchel, Läger.
- 29. Konrad, T. v. Jul. Godes, Kaufmann.
- 30. Karolina Elisabeth, T. v. Pet. Schmitt, Schmiedmeister.
- 31. Karl Adam, S. v. Karl Wilh. Strücker, Fabrikarbeiter.

1. Franz Alfred, S. v. Peter Dej, Steinhauer.
2. Karl, S. v. Daniel Müller, Schmied.
3. Maria Waidl, 66 J. a. Witwe. Sandl.
4. Sebastian Fellig, 69 J. a. Landwirth.
5. Joh. Friedr. Traugott Wenzel, 66 J. a. Maschinenmeister.
6. Wilhelm, 17 J. a. S. v. Jak. Nass, Tagelöhner.
7. Peter, 4 J. a. S. v. Bened. Nikolaus, Fabrikarbeiter.
8. Wilhelm, 2 J. a. S. v. Rodinus Rath, Räder.
9. Karolina, 8 J. a. T. v. Heinrich Ritter, Fabrikarbeiter.

1. Marg. 1 J. 4 M. a. T. v. Konr. Hoffmann, Maurer.
2. Dorothea, 15 J. a.
3. Katharina, 2 M. a. T. v. Josef Ruppiger, Steinhauer.
4. Johanna Kath. Sofia, 6 M. a. T. v. G. Wolfert, Bäder.

Wohne jetzt 74268
T 1, 11a, parterre.
H. Leister, Zitherlehrer.

Best. Kalligr. Schönschreib-
Untericht in Mannheim
für Herren u. Damen. — Jede
Handschrift, selbst die
schlechtesten, wird in 2-3 Wo-
chen verbessert. Honorar 15. &
Anm. 16. wird bald. erstein.
Gehr. Gander,
Kalligraphie-Institut
in Mannheim.
E 2, 18. E 2, 18.
74491

Friedr. Bühler
D 2, 10 D 2, 10
Corsetten, Weißwaren,
Wäsche- und Anhaltungs-
Geschäft

empfehlend zur Anfertigung von
**Braut- u. Kinder-
Ausstattungen**
unter Zusicherung vorzüglicher
Ausführung und streng reeller
Bedienung bei den billigsten
Preisen. 74477

Hectographenmasse
in vorzüglicher Qualität stets
vorräthig, per Kilo M. 2.20
inclusive Ausgießen. Bei Be-
trägen über 5 Kilo gewähren
Rabatt. 71802
Sachs & Co., F 7, 20.

In allen Staaten patentirter
Fernschreiber,
von jedem beliebigen Punkte eines
Zimmers aus, und zwar in
Preis: M. 5.50 und 6.—
Heinrich Gordt.
N 4, 23. Schlosserei N 4, 23.
Telephon Nr. 39. 6124

Seine gelbte Weidenrinde
empfiehlt sich in reinen Hand-
 sowie Knoch-Ärbeiten, auch
im Aufheften von Weispaaren
oder Art. G 7, 2b. 63267

Winterwicken
mit echtem Johannisroggen ge-
mischt zur Saat hat abzugeben
G. W. Reuer, F 5, 17/18.
Zur Echtfärbung
ergrauter Haare

verwende man Kuhn's giftfreie
Haarfarbe u. Auf-Oel
M. 1.50 u. 3.— 50 u. 100 Pfg
In Mannheim bei G. W. Reuer.
Fr. O 2 L. Paradeplatz, Adolf
Reger, Fr. P 3, 18. Jean
Roes, Fr. D 2, 5 zu haben.

Putzmachen
wird gründlich erlernt, 50 Stund
10 M. Erfolg garantirt. 74500
Güte zu garantiren werden ange-
nommen. 8 4 1 2 Tr

Mannheim, 7. October.
Ein leicht fahlicher 725
französischer Unterriß,
nach einer
Conversations-Methode
an Damen, auch an Anfängerinnen
bei möglichem Honorar, wird er-
theilt. Näh. im Verlag.
Holländ. u. Franz. Unterricht
ertheilt eine holländ. Dame.
Offerten unter Nr. 74188 an
die Expedition dieses Blattes.
Eine Dame wünscht gründl.
Unterricht in der Buchführung
zu erhalten.
Offerten unter No. 74298 an
die Expedition d. Bl.

Gefunden
(274) Gefunden und bei Gr.
Bezirksamt deponirt: 74523
eine **Milchkanne**
ein **Taschenmesser.**

Entlaufen
Entlaufen
am 23. September ein junger
Hund (Hogterrier), weih m. l. l. am.
Obr. Abzugeben gegen Belohng.
im Verlag. 74412
Vor Ankauf wird gewarnt.

Ankauf
Seere Flaschen kauft 63636
L. Hermann, E 2, 12.
Eine Partie gut erhaltene Nie-
biggs-Bilder zu kaufen gesucht.
Off. mit Preisangabe un. No.
74397 an die Exp. bis. Bl.

Größere Tafelwaage zu kaufen
ges. Offerten unter No. 74278
an die Expedition ds. Bl.
Ein **Bäderfaß** zu kaufen
gesucht. 7. 30. 74520

Verkauf
Für Privat od. Augenkl. In
schöner Lage Mannheims
ein noch neues gut ventirtes
Privathaus mit 4 Ballonen, sowie
eine nachweislich gut gebende
Wegerei unter sehr günstigen Be-
dingungen zu verkaufen.
Näh. Viktor Bauer, Agent,
Schweizerstraße 79c. 71973

Salon-Pianino,
besseres Fabrikat, neu, in Ton
und Ausstattung sehr schön, preis-
werth abzugeben. 70805
F 8, 15, 2. Stock, rechts.
Mehrere größere 74498
Lagerschuppen
in bestem Zustande auf Abbruch
billig zu verkaufen. Näheres

C. Biundo,
Nedarvorland 3.
Gebrauchte Bettung u. Kof-
haare zu verk. Näh. Str. 74465

Abbruch.
Gut erhaltene Ziegel, Sand-
rohre, kleinere Fensterumrahm-
ungen, nebst Fenstern, Holztre-
pen, große Einfaßsäure u.
billig zu verkaufen. Näh. 73682
Martin Wager,
Baugeschäft, U 6, 14.

Gut erhaltene Wassermas-
chine (Hand- und Fußbetrieb)
billig zu verkaufen. 74158
Gr. Wallstraße, Nr. 3a, 3. St.

5 ovale **Fah u. mehrere**
keine Fah, eine Apfelmühle
und **Reiter zu verkaufen.**
74126 R 3, 5.

Ein amerik. Ofen billig zu
verkaufen. E 8, 3. Bureau. 74448
Neue Handwagen von 20 M.
an zu verkaufen. 70440
Feider, 11. Quersr. 34.
Mehrere **Handkarren,** ge-
brauchte u. neue, zu verkaufen.
72488 G 5, 17 1/2

3 junge **schwarze Spitzhörn-
chen** zu verkaufen. 72967
K 2, 24, 2. Stock.

Stellen-finden
Ein junger **Comptoirist** ge-
sucht. Solche, die mit Hand-
habung der Schreibmaschine
vertraut sind und stenographiren
können, werden bevorzugt.
Offert. mit Gehaltsanspruch,
unt. No. 74481 an die Exped.
ds. Blattes. 74481

Zimmerleute gesucht 74417
H 10, 20.
Kaufbursche gesucht,
14-18 Jahr alt. 74540
Adolf Pfeiffer,
Eisenhandlung, U 1, 5.
Eine tüchtige

Einlegerin
sofort gesucht.
Dr. Haas'sche Druckerei,
E 6, 2.
Einer Dame
oder Herrn ist Gelegenheit ge-
boten sich mit wenig Kapital
selbstständig zu machen. Off.
u. W. 2759 an Hausstein &
Kaiser u. Co., Karlsruhe.

Rannheim, 7. Oktober.

Ein ordentliches, tücht. Mädchen, das schon in besseren Häusern gedient hat, wird zum 15. d. Mis. gesucht. Norddeutsche oder solche, die schon in norddeutschen Häusern gedient haben, werden bevorzugt. 74438 T 1, 3a, im Laden rechts.

Junges Mädchen tagelöhner für häusl. Arb. gef. Näh. i. Verl. 74439 T 1, 3a, im Laden rechts.

Ein braun. fleisch. Mädchen, welches bürgerlich kochen u. alle Hausarbeiten verrichten kann, gegen hohen Lohn sofort gesucht. 71398 Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden. Näheres M 1, 10, 1 Treppe.

Pütz und Modes.
1 Lehrmädchen sofort gesucht.
K. Friedmann,
72463 D 1, 13.

Ein brav. geübtes Mädchen tagelöhner gef. Näh. in der Exp. 74439
Mädchen, Zimmer, Kinder- und Hausmädchen werden sofort gesucht und empfohlen.
74119 Fr. Schulze, N 4, 21.

Erfröhen nach der neuesten Mode können Mädchen reich und gründlich erlernen. 74477 Näheres in der Expedition.

Ein junges fleißiges Mädchen für Hausarbeit sof. gesucht. Näheres im Verlag. 74926

Gesucht
zum sofortigen Eintritt eine selbstständige Köchin. 74107 Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein intelligentes, ehrliches Mädchen für häusliche Arbeiten gesucht. Näh. im Verlag. 74193

Wegen Erkrankung des jetzigen Mädchens sucht zur sofortigen Ausfülle ein erfahrener 74586

Küchenmädchen.
Frau Carl de Gruyter,
A 6 No. 10.

Zum sofortigen Eintritt ein ordentl. Mädchen, welches kochen kann und auch Hausarbeit übernimmt, für eine Wirtschaft gesucht. L 15, 5, 3. St. 74533
Geübte 74316

Maschinenführerinnen
finden dauernde Beschäftigung in der Mannheimer Kleiderfabrik **Heymann & Co., C 4, 18.**

Ein anständiges Mädchen für häusliche Arbeit sofort gesucht. 74425 F 7, 11, 3. Stod.

Eine ältere Frau tagelöhner gef. zu erst. in der Exped. 74446

Ein kräftiges Mädchen, welches auch nähen kann, zum Ausführen einer Kranken pflegt. 74421 Näheres S 1, 6. Laden.

Tüchtige Mädchen ein finden sof. Stelle in Privat u. Wirtschaft 74437 Frau Hofardt, S 1, 11.

Ein besseres Mädchen, das kochen, nähen und bügeln kann in H. Haushalt gesucht. 74587 M 4, 2, 2. Stod.

Junges Mädchen oder junger Mann, durchaus zuverlässig, mit schöner Handschrift, gewandt in der deutschen Correspondenz, per 1. Januar 1898 auf ein Bureau gesucht. 74499

Angebote mit Rennung der Gehaltsansprüche unter L. R. 74499 an den Verlag.

Lehrmädchen sofort gesucht für ein feines Handb. u. Cravatengeschäft geg. Vergütung. Offerten unter H. O. 74500 an die Expedition d. Bl. 74500

Stellen suchen
Belohnung 74478

demjenigen, der einem tüchtigen jungen Manne, der im ersten Geschäfte, zuletzt als Geschäftsführer einer selbstständigen Tischler-Pistale conditionierte, gefährt auf Ia. Referenzen per sofort angenehmen, dauernden Geschäftsführer-Posten verschafft? Aufschreiben erbitte an A. B. Mannheim, F 1, 8, Adresse Zef. Sigmann.

Ein junger Mann mit guter Handschrift sucht bei sehr bescheidenen Ansprüchen Stellung auf einem Bureau als Schreiber. Off. erbeten unt. Chiffre 73922 an die Exped. d. Bl.

Junger Mann
mit flotter Handschrift, Mitte der Zwanziger, in allen Comptoirarbeiten bewandert, tüchtiger Stenograph, sucht per sofort Stellung auf einem Bureau. Gefällige Offert. unt. Nr. 71017 an die Exped. d. Bl.

Ein junger Mann Anfang der 20er mit guter Handschrift sucht bei sehr bescheidenen Ansprüchen Stellung auf einem Bureau als Schreiber. Off. erbeten unt. Chiffre 69480 an die Exped. d. Bl.

Ein Kavalierist,
der seine Dienstzeit vollendet hat, sucht Stelle als Ausfuhrer oder sonst in Verdien. Näh. in der Exped. 74319

Bücherei
zu vermieten Näheres durch Ad. Voffert, T 5, 2. 74322

Bücherei
Bureau eignet, mit feinstem Magazin per sof. zu verm. 73681 Näh. U 6, 14, (Courau).

Ein Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann und alle häusl. Arbeiten verrichtet, sucht sofort Stelle. 74184 L 6, 15, 3. St.

Für ein jung. Mädch. v. Lande wird eine geeig. St. in bürgerl. Familie gesucht. 74302 Zu erst. b. Thoma, U 5, 4. III. links.

Junge Frau empfiehlt sich im Waschen und Bügeln, auch für Parquetböden. K 7, 9, 5. St. 74305

1 fleißiges, tüchtiges Mädchen, welches alle häuslichen Arbeiten verrichten kann, sucht sofort Stelle, beste Zeugnisse zur Seite. Näheres Ludwigshafen, Brüdenaufgang 10. 74518

Zwei tüchtige Mädchen suchen zum 15. d. St. Stellen für Küche u. Haushalt, gute Zeugnisse. 74532 Frau Hofardt, s 1, 11.

Starke, tüchtige Mädchen für alle Hausarbeit sucht sof. Stelle. 74530 Frau Fritsch, G 5, 15.

Tüchtige Kleidermāherin empfiehlt sich im Anfertigen einfacher, sowie besserer Damen-Garberoben unter Zusicherung guten Schnittes und rascher Bedienung. Facon von 6-10 Mk. 74506 Näheres U 6, 16, 2 Tr. Ebenfalls wird Unterricht im Zeichnen und Zuschneiden innerhalb 14 Tagen gründlich erteilt. Curus 13 Markt.

Lehrlinggesuche
Lehrling
mit guter Schulbildung gesucht in ein hiesiges Agentur- und Expeditions-Geschäft. Näheres in der Exped. d. Bl. 68893

Miethgesuche
Gesucht ein möbl. od. unmöbl. Wohn- u. Schlafzim. in ruh. Lage. Off. unt. L. G. 74140 an die Exped. d. Bl. 74141

Ein feinen Miethzimm. pünktlich zahlender Familienvater sucht eine Wohnung von 2 Zimmer und Küche im Preise von 16 bis 20 Mk. per Monat. Off. Offert. unt. B. H. No. 74514 an die Exped. d. Bl. 74514

Parterre-Wohnungsgef.
Per sofort 4 Zimmer inmitten der Stadt zu mieten gesucht. Offert. unt. No. 74507 an die Expedition bis. Bl.

Magazine
C 8, 8 großes Magazin mit Comptoir u. Keller zu vermieten. 70144

G 7, 33 große Werkstätte od. Speicher zu vermieten. Näheres F 7, 11. 68881

K 3, 23 geräum. trocken. Magazin u. v. 7322

L 10, 5 ein großer Laden mit Wohn- u. Lagerraum, a. als Bureau zu v. Näh. 3. Stod. 72863

Rheinhammstr. 7/9, schöne geräumige Werkst. m. Wohn. z. v. Näh. L 13, 14, 2. St. 73070

Lagerplatz.
Rein an der Waldhofstraße, neben dem Schwesternhaus gelegenes Grundstück 3300 qm groß, beabsichtige ich als Lagerplatz ganz oder getheilt zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Läden
C 7, 7b Comptoir, 8 Räume mit Keller z. v. 72212

D 6, 78 2 P. B. a. Compt. gezeilt. z. v. 74478

E 1, 10 großer Laden, für jedes Geschäft pass. sofort zu verm. 73732

E 1, 12 helle Parterrezim. im Seitenbau für Bureau, Magazin oder Werkstatt geeignet, zu verm. 67714

G 5, 1 Laden mit Wohnung (auch für Engros-Geschäft geeignet) zu verm. 78741 Näheres E 4, 6.

L 8, 1 Laden (seither Cigarrenladen) zu verm. 74318 Näh. Conditorenladen.

P 6, 23 24 großer, schöner (Buchbinderei) nebst Wohnung zu verm. Näh. 2 Stod. 74155

Große Bureauräumlichkeiten mit Kassenmöbeln sofort bezugsbar zu verm. 70096 Näheres Q 2, 5.

Contardstraße 15a, Laden mit Wohnung zu verm. 71926 Näheres L 13, 14, 2. Stod.

Nebenzimmer,
groß, hell, neuhergerichtet, als Verzeinslokal zu vergeben. 73414 J 2, 20, zu den drei Kronen.

Bäckerei
zu vermieten Näheres durch Ad. Voffert, T 5, 2. 74322

Bureau eignet, mit feinstem Magazin per sof. zu verm. 73681 Näh. U 6, 14, (Courau).

Ein Laden mit oder ohne Wohnung, zu jedem Geschäft geeignet zu verm. 74359 Näh. G 8, 17, 2. Stod.

Erladen.
Ein in bester Lage befindlicher großer Laden ist sofort durch Unterzeichneten zu vermieten.
Carl Friedr. Stübel,
Auktionator zc. P 6, 20.

Zu vermieten
A 6, 8 dem Park gegenüber, für Familien, die ruhig zu wohnen wünschen, 3. Stod: 8 Zimmer, Badestimmer feinst ausgestattet, nebst 2 Zim. im 4. Stod u. Zubeh. per sofort zu vermieten. 70271

B 6, 7 1 Zim. u. Küche u. 2 Zim. und Küche zu vermieten. 74471

A 6, 9 2. Stod, 7 Zimmer, Küche, Speisekammer u. Zubeh. per sof. zu verm. Näh. zu erfragen O 7, 10b, Comptoir im Hofe. 70067

B 5, 11 3. Stod, 5 Zimmer und Zubeh. zu vermieten. 70272 Näheres F 8, 10, 2. Stod.

B 7, 10 4. St., 8 Zim. u. Zubeh. per sof. z. v. 73920

C 3, 20 (an Schillerpl.) 2 3. St., Wohnung 4 Zim., Küche u. Zub. Abreise halber sof. z. v. Näh. dorf selbst. 74303

D 5, 15 Zeughauspl. der 2. Stod, 8 Zim. nebst Zubeh. per sof. bezugsbar, z. v. Näheres im 3. Stod. 69428

B 6, 17 Parterre, 3 Zim. u. Küche, f. Bureau geeignet, ev. als Wohn., v. 1. Off. d. J. zu verm. Näh. bei Kaufm. Joh. Seyde, N 3, 9, 3. St. 73418

B 6, 20 3. Stod, ist eine hübsche Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, nebst 2 Mansarden und 2 Abtheilungen Keller zu v. 69636 Jos. Hoffmann & Söhne, Bawarischpl., B 7, 5.

C 2, 12 2. Stod zu vermieten. 74336

C 4, 14 2. St., 11, 2 belle Zim. u. Zubeh. sof. z. v. Näh. par. Seidn. 73964

C 8, 5 4. Stod, 4 Zimmer, 2 Kloz., Küche, Keller u. sonst. Zubeh. per sofort oder später zu vermieten. Näheres bei J. Heuberger, B 6, 19. 78231

C 8, 8 8. St., 7 Zimmer nebst Zubeh. ebenfalls Parterre Comptoir und Geschäftsstelle zu v. 70143

D 7, 11 4. St., schöne Wohn. per 15. Nov. zu vermieten. Näheres bei Wilh. u. Friedr. Ruhn, D 3, 15. 74129

E 3, 1 Planen, 2. St. (vollständig neu hergerichtet), bestehend aus 7 Zimmern, nebst 2 Magazinen u. Keller per sofort zu verm. Näheres bei M. Herzberger, E 3, 17, Laden.

E 3, 17 Planen, Entreehof, bestehend aus 6 Zimmern, Magazim., sowie Küche u. Keller per sof. zu verm. Näh. bei M. Herzberger, E 3, 17, Laden.

E 4, 1 eleg. Velle-Etage, 5 Z. Küche, 2 Klant. u. Zubeh. per sof. zu verm. Näh. Emil Klein, Agent T 1, 3, 3. Stod. 73687

E 7, 25 3. St., 9 Zimmer, mer, Badestim., Küche u. Zubeh. zu verm. Näh. zu erfragen O 7, 10b, Comptoir im Hofe. 65647

F 2, 5 3. Stod, 4 Zim. und Zub. sof. zu v. 74285

F 5, 20 Vorderb., 1 Zim. u. Küche z. v. Preis 18 Mk. 74355

F 7, 14 Kochpart., 5 Zim., Küche u. Zubeh. bis Oktober an Leute ohne Kinder zu vermieten. 70071

G 3, 11a 1 Zimmer und Küche zu verm. 78779

G 5, 5 Zim., Küche u. Zubeh. per sof. z. v. 73635

G 5, 15 1 Zim., Küche u. Zub. z. v. 72710

G 7, 4 2 Zim. u. Küche, abgetheilt, zu v. 71526

G 7, 32 2. St., 3 Zim. u. Küche z. v. 74549

H 4, 3 2 Zim. u. Küche sof. zu verm. 74320

H 7, 9 abgetheilt. Wohn. Zim., Küche u. Keller, z. verm. Zu erst. Vorderb., 2. St. 73257

H 7, 12 4. St., ist eine hübsche Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, 2 Mansarden und zwei Abtheilungen Keller zu verm. Jos. Hoffmann & Söhne, Bawarischpl., B 7, 5. 70150

H 7, 26 1 f. d. Gaupenwoh., 2 Zim. und Küche an ruhige Leute z. v. 74103

H 8, 17 2 Zim. u. Küche zu verm. 73576

H 8, 23 schöne Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubeh. pr. sofort zu vermieten. 70070 Näheres M 8, 22, 2. Stod.

H 9, 6 4. Stod, 2 Zimmer und Küche zu verm. Näheres 2. Stod. 74389

H 9, 21
2. Stod, 5 Zimmer, Badestimmer, Küche u. allem Zubeh. pr. Sept. zu verm. Näheres parterre. 71920

J 1, 18 11. Wohnungen zu v. Näh. Lad. 74135

J 2, 6 1 Zim. u. Küche z. v. Näh. 2. St. 73677

J 3, 17 Part. und Gaupen-Wohn. zu v. 72528

K 1, 6 Breitenstraße, Part. Wohn., 4-5 Zim. nebst Zubeh., auch als Bureau geeignet, bis 15. Oktober zu vermieten. Näh. 2. Stod. 74180

K 2, 16 4. St., 4 Zim., Küche u. Zubeh., sof. bezugsbar, z. v. 74502

K 2, 21 1. Stod, 5 Zimmer und Zubeh. per sofort zu vermieten. 70065

K 9, 12 Part.-Zim. u. Küche a. Werkst., gr. Hof, groß, trockener Keller, zusammen oder getheilt zu verm. 73241

K 3, 22 2. Stod, 3 Zim. u. Küche z. v. 73758

K 4, 13 Ringstraße, schön. 2. Stod, 6 Zim. mit 2 Balken, Küche, Keller und Zubeh. ganz oder getheilt zu verm. Näh. parterre. 73417

L 2, 4 3 Gaupenzim. u. Küche zu verm. 71970

L 4, 11 1 Zim. und Küche an 1 Person zu v. 73923

L 6, 5 1 Zim. u. Küche, in d. Hof gehend, sof. z. v. 74146

L 6, 5 ger. Zim., in d. Hof geh. (part.), sof. z. v. 74146

L 6, 7 2 Zim. u. Küche sof. zu verm. 74292

L 10, 6 3. Stod, elegante Wohn. von 9 Zim. u. allem Zubeh. zu verm. 68815

L 10, 7a Eine kleine Wohnung zu v. 73748

M 2, 3 helles Parterrezim. im Hof, 3 Zimmer, Küche und Zubeh. an kinderl. Familie oder als Bureau zu vermieten. 72135

M 8 Schwegingerstr. 5, 3. St. mit 8 Zim. u. Zub. zu vermieten. 74132 Näh. Schwegingerstr. 4, 2. St.

N 3, 13a der 2. St., 5 Zim., Küche u. Garderobe nebst Zub. z. v. Näh. par. 71929

N 3, 17 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. 74162

N 4, 6 2 Zimmer und Küche zu verm. 73939

P 5, 23 Durlacher Hof part., 2 Zim. als Contor-Räumlichkeiten per sof. z. v. Näh. bei 73496 Jac. Red. Wirthschaft.

P 6, 11 2 Zim. und Küche zu verm. 74287

Q 2, 23 eine freundl. Wohn. von 6 Zim., nach d. Straße geh., wegen Todesfall sof. zu vermieten. 74166 Näh. F 1, 10, im Erdaben.

Q 4, 3 per 2. Stod sofort zu verm. 71958

Q 4, 7 2. Stod, Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. zu verm. 72146

Q 4, 17 leeres Zim. an 1-2 Pers. sof. z. v. 73818

Q 4, 19 3. Stod per 1. Nov. zu verm. 73551 Zu erst. Nachmittags part.

Q 5, 15 3 Zimmer u. Küche zu vermieten. 74283 Näheres Q 5, 14, Laden.

Q 7, 12a 2. St., schöne Wohnung u. Gartenansicht, 6 Zimmer, Badestimmer zc., per sofort zu vermieten. 70068 Näh. Comptoir, parterre.

Q 7, 15 5. St., ein unmöbl. Zimmer an alleinlebende Dame zu vermieten. Näh. P 6, 20, 1 Tr. 73766

S 1, 23 Wohnung im 3. St., 3 Zim. u. Badest., per sof. zu verm. 71033

T 1, 1 2 unmöbl. Zimmer 1. Etage zu v. 72497

T 1, 1 3. St., 4 Zim. u. Zub., abgetheilt, zu v. 72498

T 3, 5b eine kleine Wohnung zu verm. 71988

T 5, 6 schöne Wohn. 4 Zim., Küche, Badestimmer für monatl. 36 Mk. z. v. Näheres 2. Stod links. 74496

T 6, 24 (Friedrichsring), 2. Stod, 4 Zimmer, Küche, Badzim. u. Magazim. per Noobr. zu verm. 74218

U 1, 9 2. St., Seitenbau, 4 abgetheilt. Wohnungen, 2 Zimmer u. Küche z. v. 73929

U 3, 21 2 groß. Zimmer im Hinterbau, abgetheilt, bis 15. Okt. zu verm. Näheres Laden. 73499

U 6, 12 (Friedrichsring) eleg. 2. St. (Bel-Etage) 7 Zim., Küche, Badestim., Wandlam. zc. per sof. zu verm. Näh. U 6, 14 (Bureau). 72929

U 6, 27 2 Zim., Küche und Zub. sofort billig zu verm. 74422

U 6, 27 2 Zim. und Küche a. d. Straße gehend billig zu verm. 74423

U 6, 29 Seitenb. id. abgetheilt. Wohn. 3 Zim. u. Küche an ruh. Familie bill. zu verm. 73236 Rheinhammstr. No. 13, 5. St. 2-3 Zim. u. Küche bill. zu v. 73317

St. Schön möbl.
Zim. an Herrn oder Dame zu verm. 73761

H 6 2. Stod, möbl. Zim., auf die Straße geh., an 1-2 Herren bill. zu v. 73581

H 7, 7 1 freundl. Zim. im unmöbl., z. v. Näh. 3. St. 73575

H 10, 28 3. Stod, 1 einf. möbl. schön. Zimmer, a. die Str. geh., mit sep. Eing. pr. Off. an einen Herrn od. Dame bill. zu v. 72417 Näh. Kaufmann im 8. Stod.

K 1, 2 1 Tr. 6, 1 f. möbl. Zim. zu v. 73044

K 3, 7 2. St., 1 gut möbl. Zim. mit Pension sof. zu vermieten. 73091

L 2, 3 ein gut möbl. Zimmer zu verm. 74158

L 4, 8 3 Tr., ein gut möbl. Zim. zu verm. 74359

L 10, 7a 2 St., 1 möbl. Zim. zu verm. 73747

L 11, 1 1 großes, schön möbl. Zimmer bis 15. Nov. zu verm. Näheres part. 74501

L 12, 10 2 schön möbl. Zim. an einen Hof. Herrn sof. zu verm. 73227

L 14, 5 3 Treppen, 1 gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 73925

M 2, 15 part., möbl. Wohn- u. Schlafzimmer u. ein einfaches möbl. Zimmer sof. zu vermieten. 74262

M 4, 2 1 gut möbl. Zim. an 1 od. 2 Damen z. v. 73520

N 3, 18 1 Tr., 1 schön möbl. Zim. z. v. 74388

N 4, 18 ein gut möbl. Zimmer zu verm. 73898

N 6, 6 1 möbl. 3. m. Penl. z. v. 2 Näb. 2. St. 71753

O 4, 17 Kunststr. 2-3 fein möbl. Zim. an 1 od. 2 Herren sof. z. v. Näh. 2. 74210

O 6, 34 2. St., 1 od. 2 hübsch möbl. Zim., einzeln od. zusammen, zu verm. 74554

O 7, 21 3. St., 1 groß. schön möbl. Zim. z. v. 71181

P 3, 2 2 St., ein gut möbl. Zim., sof. z. v. 74139

P 4, 12 2 Tr., ein schön möbl. Zimmer mit Pension sof. od. spät. z. verm. 74223

Q 3, 2 2. St., 2 ineinandergeh. gut möbl. Zim. z. v. 73929

Q 7, 14 1 schön möbl. Zim. sofort zu verm. Näheres über 3 Treppen. 73590

Steppdecken

in Damast, Satin, Zanella, Woll-Satin u. Seide
in reichhaltigster Auswahl.
Wir übernehmen die Umarbeitung
älterer Decken, mit oder ohne Stoffzugabe, binnen
2-3 Tagen unter billigster Berechnung.
Muster gerne zu Diensten.

M. Klein & Söhne

Ausstattungs-Geschäft — Steppdeckenfabrik
E 2, 45 1 Treppe hoch E 2, 45.

Nur noch morgen

sind Strassburger 1 Mk.-Loose

hier zu haben bei: Moritz Hersberger, Aug.
Gebweiler, O 5, S. J. M. Ruedin, T 1, 2, Max
Hahn & Co. General-Anzeiger, G. Hoch-
schwender am Spiesmarkt.

D. R. G. M. 46092.



Wichtig für Hauseigentümer

Ist der von mir construierte und
geostlich geschützte Flüssig-
keitsstandzeiger mit elec-
trischer Alarm-Vorrichtung
für Dampfruben. — Derselbe
zeigt mit absoluter Sicherheit
den Zeitpunkt an, an dem die
Anmeldung zur Entloerung der
Grube bei der städt. Abfuhr-
Anstalt geschehen muss. Der
eigentliche Signalapparat kann
unbeschadet des sicheren Funk-
tionirens, sowohl im Parterre als
auch in jedem anderen Stock-
werk angebracht werden u. ist
der Anzeiger auch ohne electr.
Alarm-Vorrichtung zu verwenden.
Die Preise für beide Ausfüh-
rungen sind billig. Ein Apparat
ist zur Ansicht in meinem Laden
angebracht. 73947

C. Werner
Gas- u. Wasserleitungsgeschäft
B 1, 7a.

F 8, 20 **Ferd. Baum & Co.** F 8, 20
neben der Post. neben der Post.

Liefern frei an's Haus:
Prima stückreichen Fettschrot, gewaschene und
gesiebte Rußkohlen, deutsche und englische
Anthracitkohlen, Ruhrsteinkohlen-Briketts,
Koks für irische und Füllöfen, trockenes Bündel-
und zerkleinertes Tannenholz,
Torfstreu und Torfmüll ob Lager in Ballen und
Waggonladungen. 68905
Carbolinum zu billigsten Preisen.

Jac. Hoch

H 7, 28 Telephon 438 H 7, 28

empfiehlt für Amerikaner, Frische Defen und
Centralheizungen:

Englische und deutsche Anthracitkohlen,
Anthracit-Biform-Briketts,
Ia. Ruhr- u. Rußkohlen, gebrochen,
Stein- und Braunkohlen-Briketts,
frei an's oder in's Haus geliefert zu den billigsten
Tagespreisen: 68807
Alles nur beste Marken.

NB. Da Lieferungen im Sommer prompter und sorgfältiger
efficiert werden können als zur kälteren Bedarfszeit, empfehle
ich verehrl. Abnehmern frühzeitigen Bezug der Kohlen.

Ruhrkohlen.

- Ia. Rußkohlen Korn I oder II, gewaschen und hier
nachgesiebt 100 Pfg.
- Ia. do. Korn 3, gewaschen und hier
nachgesiebt 87
- Ia. do. Korn 3 u. 4, gewaschen 80
- Ia. Fettschrot, sehr stückreich 75
- Ia. Anthracit (Vangenbrahm) 135

Alles per Centner in nur besten Qualitäten frei an's
Haus geliefert. Ferner 70880
Bündelholz, sehr trocken, bei Abnahme von 125
50 Bündel per 10 Bündel
Braun- und Steinkohlen-Briketts zu billigsten Preisen.

Nedden & Reichert

D 8, 9. Telephon 639 und 856.

St. Adrian

Friseur u. Parfümeur

Mannheim

U 1, 4.

Prämiertes Haarfärbemittel
"ARGINA"
Einzig bewährtes
garantirt unschäd-
liches Mittel ergraute
Haare dauernd schwarz,
braun und blond zu färben.
Meinen Separat-Färbesalon
bringe hiermit in empfehlende Erin-
nerung. 70874

B 4, 9 **C. Fliegelskamp** B 4, 9

Installationsgeschäft

Gas-, Wasser- und Dampfheizungs-Anlagen.

Spezialität: 65107

Warmwasser-Leitungen

vom Herd ausgehend.
Beste Referenzen u. Kostenvoranschläge stehen bereit gerne
zu Diensten.

Modes.

Von unserer Pariser Einkaufsreise
zurückgekehrt, beehren wir uns zum Besuch
unserer 73851

Modell-Hut-Anstellung

ergebenst einzuladen.

Geschwister Frank,
C 1, 17.

J. Kratzert,
Mannheim, B 1, 12.
Telephon 288.
Heidelberg, Telephon 130

Möbel-Transport.
Expedition,
Verpackung.
Lagerhaus, Bogr. 1672.
Stets günstige
Retourladungen.
Prompte Bedienung.
Billige Preise.

Joseph Reis Söhne,

Möbelfabrik.

Telephon-Anschluss 940. 78788

Fabrik und Verkaufslokal J 1, 6.

Gummistempel aller Art

billigt bei 64345

A. Jander,

Gravir-Anstalt, P 1, 1, Planken.

Ausverkauf

zurückgekehrter Ball- und Gesellschafts-Fächer.
74379

Bodenanstriche.

Spirituslacke, Bernsteinlacke, Oelfarben, Boden-
Del, Stahlspähne, Terpentinöl, Parket-
Wichse, Pinsel etc. in bester Qualität bei
Jos. Samsreither, 60240
Spezialist in Farbwaren, P 4, 12, Strohmart.

Academie-Concerte

Das Orchester des Grossh. Hoftheaters
eröffnet mit dem 15. October ds. Js. die dies-
jährigen „Acht musikalischen Academien“ unter
Leitung des Hofkapellmeisters Herrn Hugo Röhr
im Concertsaale des Grossh. Hoftheaters.

Die Abgabe der Karten für die abonnierten
Plätze findet **nur Montag, den 7. und Dienstag,**
den 8. October, jeweils Vormittags von 10 bis 1
Uhr u. Nachmittags von 2 bis 5 Uhr in der
Hofmusikalienhandlung von K. Ferd. Heckel
statt und bleibt den verehrlichen Abonnenten das
Vorrecht auf die bisher innegehabten Plätze **nur**
bis zu dieser Zeit gewahrt. Spätere Reklamationen
können wegen der starken Nachfrage nach Plätzen
nicht berücksichtigt werden, auch ist das Ueber-
tragen von Abonnements auf andere Personen nicht
gestattet. 74291

Ueber diejenigen Abonnements des Vorjahres,
welche bis Dienstag, den 8. October, Nachmittags
5 Uhr nicht abgeholt sind, wird **unmittelbar**
nach dieser Zeit anderweitig verfügt werden.

Abonnements-Preise:

Saal-Sperrsitz M. 25.— | Saal-Stehplatz M. 14.—
Gallerie-Sperrsitz „ 16.— | Gallerie-Stehplatz „ 9.—

Berliner Panopticum

auf dem Meßplatz.

Monstre-Ausstellung

von

Wachsfiguren, Panoramen der neuesten Zeitereignisse,
Original Pariser Luchecabinet etc.

Der 14jähr. Riesenknabe Carl Ulrich,
2,05 m groß, 350 Pfund schwer.

Der Ätolowirt v. Sirna, Mr. Francis de Burt,
der einzige Original-Ätolowirt der Welt.

„General Mitge“,
der kleinste Mann der Welt, 90 cm groß, 22 Jahre alt.

Die Direction des Berliner Panopticum.
Fr. Geissler. 74201

Konkurs-Ausverkauf.

Das zur Konkursmasse des Kaufmanns Eugen
Bytinski, Inhaber der Firma „Bytinski's Wiener
Confectionshaus“ in Mannheim gehörige Waarenlager,
welches eine große Auswahl an neuesten

Knaben-, Jünglings- und Herren-Anzüge,
Herbst- u. Winterzieher, Wintermäntel,
Havelocks etc.

umfaßt, wird in dem Ladenlokal 74250

D 2, 6 (Harmonie-Gebäude) durch
den Unterzeichneten dem Ausverkauf ausgelegt.

Die Verkaufszeiten sind:

Vormittags von 8¹/₂—1 Uhr.
Nachmittags von 2¹/₂—7 Uhr.

Der Konkursverwalter.

Petroleum-

Tisch- u. Hängelampen

verschiedener Systeme in größter Auswahl und
zu den billigsten Preisen bei 74004

Louis Franz

MANNHEIM

O 2, 2 Paradeplatz, Teleph. 761.

Carl Held

Ausstellung Pariser Original-Modell-Hüte

C 3, 9, Eckladen. 74508

Sämtliche Neuheiten sind in reichlicher Auswahl am Lager.
Modistinnen kaufen zu Engros-Preisen.